

**PROLETARIER ALLER LÄNDER VEREINIGT EUCH!
PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH!**

WESTBERLINER KOMMUNIST

Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westberlins

Nummer 19

Mai 1981

Preis DM 2,-

Die Doppeltaktik des westdeutschen Imperialismus in El Salvador

In El Salvador wütet der faschistische Terror gegen ein ganzes Volk, das nicht länger gewillt ist, seine Unterdrückung kampflos hinzunehmen und im Kampf für seine Freiheit die Waffen erhebt. Kaum ein Tag in den letzten Monaten ist vergangen, an dem nicht neue Massaker der Armee in den Armenvierteln der Städte, neue von der Duarte-Junta inszenierte "Bestrafungsaktionen" gegen rebellierende Landarbeiter und Bauern, neue gezielte, barbarische Kommandounternehmen rechts-extremer Todesschwadronen bekannt wurden. Es handelt sich nicht mehr nur um den Terror gegen eine Minderheit von Vorkämpfern des Volkes; was in El Salvador geschieht, ist

der systematische, umfassende Terror gegen die breiten Massen des Volkes, das sich zum Kampf erhoben hat. Es bestätigt sich wieder einmal die marxistisch - leninistische Wahrheit, daß die Reaktion, wenn sie ihre Herrschaft in den Grundfesten erschüttert sieht, ohne mit der Wimper zu zucken bereit ist, auch über hunderttausende von Leichen zu gehen.

Wie immer, wenn irgendwo in der Welt ein reaktionäres Regime Gefahr läuft, die Kontrolle über die kämpfenden Volksmassen zu verlieren, eilt ihm der vereinte Weltimperialismus zu Hilfe, voran die imperialistischen Großmächte, liefert Waffen und Menschenmaterial zur Unterdrückung der Revolution und leistet wo es nur geht ideologische Unterstützungspropaganda.

Am sichtbarsten spielt in El Salvador der US - Imperialismus die Rolle der "Feuerwehr". Er stellte dem von ihm abhängigen Duarte - Regime Panzer, Hubschrauber, Gewehre und Militärberater in Hülle und Fülle zur Verfügung. Die Militärhilfe der USA wurde erst Anfang März auf 35,4 Millionen Dollar verdreifacht. (Frankfurter Rundschau 4.3.81)

AUS DEM INHALT

- Nieder mit den konterrevolutionären Prozessen in China
- Der Prozeß in China und die westdeutschen Opportunisten
- Stellungnahmen der TKP/ML
- TKP/ML, TIKKO und "PARTIZAN"-Angeklagte vor dem faschistischen Gericht
- Zur Entwicklung der Diskussion in der TKP/ML
- Kritik an der Haltung der PAA zum Faschismus in der Türkei

Und der westdeutsche Imperialismus? Man glaubt seinen Augen nicht zu trauen, die "Entwicklungshilfe für El Salvador", also die finanzielle

Unterstützung des faschistischen Regimes, wurde von der SPD/FDP Regierung im Mai 1980 - offiziell zumindest - eingestellt. Nun, wenn man mit Sicherheit annehmen darf, daß die westdeutschen Imperialisten genug Mittel und Wege finden, um der Junta auf unauffällige Art und Weise finanziell und materiell den Rücken zu stärken, da diese ja schließlich auch ihre Ausbeuterinteressen in El Salvador vertritt, so könnte man doch über diesen Schritt zunächst stutzig werden, zumal die Häupter des westdeutschen Imperialismus aus ihrer Sympathie und Verbundenheit mit faschistischen Henkern in der ganzen Welt wie Pinochet oder Evren noch nie ein Hehl gemacht haben. Sollten Schmidt und Genscher gar einen Sinneswandel durchgemacht haben. Sollte der westdeutsche Imperialismus die massive Militärhilfe der USA an die Junta gar für verwerflich halten, wenn der Organisator der Blutnacht von Mogadischu und Stammheim, Jürgen Wischnewski, betont, die SPD habe "andere Auffassungen" über El Salvador als Washington? (FAZ 6.2.81)

Natürlich nichts dergleichen! Alles dies ist Teil der raffiniert eingefädelten Taktik der westdeutschen Imperialisten im Kampf gegen den Befreiungskampf in El Salvador, wie sie ähnlich schon beim Sturz des Somoza - Regimes in Nicaragua angewendet wurde. Erinnern wir uns: Als die westdeutschen Imperialisten gewahr wurden, daß der US - hörigen Somoza - Diktatur die Felle wegzuenschwimmen drohten, schlug die SPD/FDP-Regierung plötzlich kritische Töne gegenüber der Unterstützung des Regimes durch die US - Imperialisten an und bot sich bürgerlichen Kräften innerhalb der nicaraguanschen Befreiungsbewegung als "verständnisvollen Freund und Helfer" an. Mit dem Erfolg, daß kurz nach dem Sturz Somozas die 'Frankfurter Rundschau' stolz verkünden konnte: "Bonn hilft Nicaragua beim Aufbau". Der in Bonn als neuer Freund zu Gast weilende nicaraguansche Außenminister huldigte daraufhin den westdeutschen Imperialisten, sie hätten in "vorbildlicher Weise den Sorgen und Nö-

ten des Volkes von Nicaragua Gehör geschenkt und tatkräftig geholfen." (FR, 29.8.1980)

Den westdeutschen Imperialisten gelang es durch ihre Manöver in Nicaragua gerade gegenüber dem US - Imperialismus verstärkten Einfluß zu gewinnen. Diese Taktik soll ihnen auch in El Salvador zur Erhöhung ihres Einflusses verhelfen.

Der westdeutsche Imperialismus ist eine Großmacht, die allseitig darum bemüht ist, sich mit ökonomischen, politischen und militärischen Mitteln weitere Einflußsphären zu verschaffen. Die Ausdehnung der eigenen Einflußgebiete ist Bestandteil des Strebens der westdeutschen Imperialisten nach Weltherrschaft. Dabei macht ihr Expansionsdrang auch keineswegs vor den Domänen des US - Imperialismus halt, wie uns verschiedene Opportunisten weismachen wollen, die den westdeutschen Imperialismus als Zwerg hinstellen, der an den Rockschößen Washingtons hängt.

So haben die westdeutschen Monopole und Banken auch in der sogenannten "US - Bananenrepublik" El Salvador ihren Anteil an der Ausbeutung des salvadorianischen Volkes durch "Entwicklungshilfe", Investitionen, politischen Interventionen usw. ständig vergrößert. Die dominierende Macht in El Salvador blieb jedoch bis heute der US - Imperialismus. Damit kann sich der westdeutsche Imperialismus natürlich nicht abfinden, denn für ihn ist, wie für alle imperialistischen Großmächte, das Streben nach Hegemonie eine Grundbedingung seiner Existenz.

Die westdeutschen Imperialisten sind sich sehr wohl darüber im klaren, daß die Möglichkeiten, die salvadorianische Militärjunta von Washingtons Gnaden unter die eigene Fuchtel zu bekommen, gerade in der jetzigen Situation sehr begrenzt sind, in der die US - Imperialisten ihre militärische Präsenz in diesem Land massiv gesteigert haben. Deshalb pflegen sie enge Kontakte mit bürger-

lichen, reaktionären Kräften innerhalb der Befreiungsbewegung in El Salvador, wie mit der Führung der sozialdemokratischen Partei "Movimiento Nacional Revolucionario" (MNR), die Mitglied der sogenannter "Sozialistischer Internationale" ist. Der Vorsitzende dieser Partei, Guillermo Manuel Ungo, ist gleichzeitig Präsident des die Mehrzahl der verschiedenen oppositionellen und Guerilla - Organisationen umfassenden Dachverbandes "Frente Democratico Revolutionario" (FDR). Gelingt es solchen Kräften wie Ungo im Falle eines Sturzes des Duarte - Regimes das Kommando zu übernehmen, so würde es sicher nicht lange dauern, bis dieser seinen Dankesbesuch in Bonn abstattet.

Auf der anderen Seite wissen die westdeutschen Imperialisten natürlich auch, daß diese Rechnung nicht unbedingt aufzugehen braucht, wenn es zum Beispiel den US - Imperialisten gelingt, durch eine militärische Intervention, wofür fertige Pläne bereits in den Schubladen des Pentagon bereitliegen, den Befreiungskampf niederzuschlagen und die Militärjunta an der Macht zu halten. Deshalb haben sie die Verbindungen zum Duarte - Regime niemals abgebrochen, sondern im Gegen teil bestens gepflegt.

Mit dieser Doppeltaktik, die ihm alle Möglichkeiten offen hält, schmiedet der westdeutsche Imperialismus ein schmieriges Komplott gegen den Befreiungskampf in El Salvador! Seine Politik richtet sich mit jedem ihrer Schritte gegen das salvadorianische Volk und dient einzig und allein seinen expansionistischen Ambitionen.

AUCH FÜR DAS SALVADORIANISCHE VOLK: SPD ODER CDU? PEST ODER CHOLERA!

Zu dieser Taktik gehört auch eine gewisse "Arbeitsteilung" zwischen SPD/FDP Regierung und den CDU/CSU Oppositionsparteien. Dieses bewußt betriebene doppelte Spiel ist dabei keineswegs ein Zeichen für mehr oder weniger "Fortschrittlichkeit" bei

den verschiedenen Parteien des westdeutschen Imperialismus, sondern erfüllt nur den Zweck, seine Manöver zu verschleiern. Die Tatsachen sprechen für sich:

Einige Monate nach der offiziellen Einstellung der "Entwicklungshilfe" für die Junta in El Salvador durch die SPD/FDP-Regierung wurde eine Delegation des Militärregimes von der CDU - nahen Konrad - Adenauer - Stiftung mitte Juli 1980 nach Westberlin eingeladen. Der Besuch diente u.a. dem Erfahrungsaustausch bei der "Terroristenbekämpfung". SPD und FDP zeigten sich "empört" über diese "Entgleisung", doch offensichtlich nur deshalb, weil sie das Militärregime bereits abgeschrieben hatten und ihre Freunde in der bürgerlichen Opposition favorisierten.



BEFREIUNGSKÄMPFER IN EL SALVADOR

Die Aufregung legte sich rasch, als die US - Imperialisten mit großem Aufwand der Junta den Rücken zu stärken begannen. Plötzlich wurde erwogen, die auf Eis gelegten Millionen für die Junta wieder fließen zu lassen. Mit bemerkenswerter Offenheit kommentierte der "Spiegel" diesen Kurswechsel:

"Genscher schwenkt um ... noch im Mai hatte Bonn der rechten Militärjunta in El Salvador - die nur Dank massiver US - Hilfe an der Macht blieb - keine Überlebenschance eingeräumt ..."

jetzt sieht Außenminister Hans - Dietrich Genscher zum Militärregime 'keine glaubwürdige demokratische Alternative' mehr." (Spiegel vom 18.8.80, S. 16)

Es liegt auf der Hand, daß die Zurückhaltung gegenüber der Junta nur deshalb geübt wurde, weil die Häupter des westdeutschen Imperialismus von ihr keinen langfristigen Nutzen erwarteten. (Und für alle Fälle übernahm kurzfristig die CDU die Rolle des offiziellen Gastgebers für die Abgesandten des Regimes). Als sich nun herausstellte, daß die Junta doch länger im Sattel bleiben würde wie erwartet, war sie wieder die einzige "demokratische Alternative" für den westdeutschen Imperialismus bei der Aufrechterhaltung der Ausbeuterordnung in El Salvador.

Das gleiche schmutzige Schauspiel wiederholte sich in den letzten Wochen und Monaten, in denen das Duarte - Regime durch den Befreiungskampf des Volkes immer mehr in Bedrägnis geriet. Während der CDU - Generalsekretär Geißler die faschistische Junta als "menschlich und christlich" lobte, wurden in den Reihen der SPD/FDP - Regierungsparteien wieder andere Töne angeschlagen. So schrieb der stellvertretende SPD - Vorsitzende Wischnewski:

"Die Solidarität der SPD gehört in diesen Stunden und Tagen der salvadorianischen Mitgliedspartei der sozialistischen Internationale, der Movimento nacional Revolucionario (MNR). Ihr Vorsitzender Dr. Ungo, ist auch Präsident des demokratischen Oppositionsbündnisses Frente Democratico Revolucionario (FDR), das den Kampf gegen die Unterdrückung und für die Selbstbestimmung des Volkes von El Salvador aufgenommen hat." (Sozialdemokratischer Presse-dienst vom 16.1.1981, S.1)

Seltsame Worte für einen Mann, dem die "Selbstbestimmung" des somalischen Volkes so sehr am Herzen lag, daß er die "westdeutschen Bundesgrenzen" nach Somalia verlegte, als er dort den Piratenakt der GSG 9 des Bundesgrenzschutzes in Mogadischu leitete.

Um dem westdeutschen Imperialismus alle Wege offen zu halten, ließ die Bundesregierung kurz nach diesem Vorstoß offiziell verbreiten, daß es "auf beiden Seiten" in El Sal-

vador "respektable demokratische Kräfte gebe." (FAZ 6.2.1981)

Der vorläufige Höhepunkt des demagogischen Doppelspiels des westdeutschen Imperialismus wurde zweifellos erreicht, als gleichzeitig der Vorsitzende der MNR, Ungo, und der Junta - Chef Duarte nach Bonn eingeladen wurden, um ein "vermittelndes Gespräch" zu arrangieren. Ausgerechnet jener Wischnewski, der kurz zuvor noch so harte Worte für das Militärregime gefunden hatte, erklärte nun:

"Die SPD wird ihren Beitrag leisten, daß in El Salvador Demokraten mit Demokraten sprechen." (FR, 26.2.1981)

Das Zustandekommen dieses Treffens scheiterte sicher nicht am guten Willen aller Beteiligten 'ein offenes Wort von Demokrat zu Demokrat' zu wechseln, sondern daran, daß der Sozialdemokrat Ungo sich nicht so weit entlarven konnte, unter der Federführung des westdeutschen Imperialismus mit dem Schlächter des salvadorianischen Volkes zu plaudern.

Alle diese Manöver zeigen, daß es den westdeutschen Imperialisten nur darum geht, unter Ausnutzung aller Möglichkeiten ihren Einfluß in El Salvador zu steigern, sei es über die Häupter der faschistischen Junta oder mit Hilfe von reaktionären Oppositionspolitikern. Diese Beispiele zeigen auch, daß die angeblichen Widersprüche zwischen SPD/FDP und CDU/CSU über die Lage in El Salvador nur Augenwischerei sind. Wenn es tatsächlich Widersprüche gibt, dann einzig und allein darüber, wie die expansionistischen Interessen des westdeutschen Imperialismus am besten durchgesetzt werden können.

Diese Schachzüge und Manöver des westdeutschen Imperialismus und vor allem ihr zunehmender Erfolg zeigen aber auch mit aller Dringlichkeit die Gefahr auf, daß das Volk von El Salvador um die Früchte seines heldenmütigen Kampfes betrogen wird. Die entsetzliche, aber wahre Tatsache ist, daß es bürgerlichen, mit den Imperialisten verbundenen Kräften gelungen ist, die Führung des Be-

freiungskampfes in El Salvador weitgehend an sich zu reißen. Unter solchen Bedingungen kann zwar die Militärjunta gestürzt werden, aber das Volk wird nicht seine endgültige Befreiung erlangen, denn es ist nicht bloß Theorie, daß die Revolution nicht ohne die Führung des klassenbewußten Proletariats und seiner marxistisch - leninistischen Partei siegen kann.

OHNE ENTLARVUNG DES WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS KEINE PROLETARISCH - INTERNATIONALISTISCHE SOLIDARITÄT MIT DEM BEFREIUNGSKAMPF IN EL SALVADOR !

Diese Aufgabe ist umso dringender, als von den Opportunisten alle Aufmerksamkeit auf den US - Imperialismus gelenkt und der westdeutsche Imperialismus aus der Schußlinie genommen wird. Ja, die KPD/ML stellt den westdeutschen Imperialismus sogar als potentiellen Verbündeten des Befreiungskampfes in El Salvador hin:

"Wer diesem blutigen Feldzug der amerikanischen Supermacht gegen ein kleines Volk noch mit politischen Manövern abdeckt, wie es die Bundesregierung tut, macht

sich mitschuldig an dem Völkermord.

Von der Bundesregierung muß gefordert werden, daß sie kompromißlos alle Beziehungen zur salvadorianischen Junta abbricht, daß sie die FDR als legitime Vertreterin des Volkes von El Salvador anerkennt und in ihrem Kampf unterstützt. (Roter Morgen Nr. 12/1981, S. 10)

Es gehört seit jeher zu den Diensten der Opportunisten für die "eigene" Bourgeoisie, mit anderen Imperialisten ins Gericht zu gehen, den "eigenen" Imperialismus aber nach allen Regeln der Kunst zu verharmlosen und seiner Hegemoniepolitik Schützenhilfe zu leisten.

Der einzige revolutionäre Standpunkt gegenüber dem westdeutschen Imperialismus aber ist, die Bekämpfung und Entlarvung des "eigenen" Imperialismus als die zentrale Aufgabe zu begreifen. Das ist Grundbedingung jeder proletarisch - internationalistischen Solidarität.

TOD DEM WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS!
TOD DER FASCHISTISCHEN JUNTA!
ES LEBE DER GERECHTE KAMPF DES VOLKES
VON EL SALVADOR!



Anläßlich der verbrecherischen Prozesse in China verabschiedeten die drei Redaktionen, ROTE FAHNE, Zentralorgan der MLPÖ, WESTBERLINER KOMMUNIST, Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westberlins, GEGEN DIE STRÖMUNG, Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westdeutschlands, folgende GEMEINSAME ERKLÄRUNG:

NIEDER MIT DEN KONTERREVOLUTIONÄREN PROZESSEN IN CHINA !

UNTERSTÜTZEN WIR DIE REVOLUTIONÄREN VOLKSMASSEN IN CHINA !

I.

Die Prozesse in China - ein weiterer Schritt auf dem Weg der konterrevolutionären Entwicklung

Am 25. Januar 1981 wurde in Peking der von den konterrevolutionären Machthabern propagandistisch ganz groß herausgestellte Prozeß gegen verschiedene vormalige Spitzenfunktionäre der KP Chinas - darunter gegen die vier ehemaligen Mitglieder des Politbüros der KP Chinas Tschiang Tsching, Tschang Tschun-tjiao, Wang Hung-wen und Yao Wen-yüan, gegen die als sogenannte "Vierer-Bande" seit Jahren eine unglaublich gehässige und verlogene Hetzkampagne veranstaltet wurde - abgeschlossen.

Wie nicht anders zu erwarten, war das Ergebnis: Todesstrafen und langjährige Haftstrafen. (*)

Dieser jahrelang vorbereitete und groß-

aufgemachte Prozeß hatte eindeutig den Zweck, die Konterrevolution in China weiter voranzutreiben. Die vier ehemaligen Politbüromitglieder der KP Chinas wurden insbesondere als Symbol der Kulturrevolution in China angeklagt und verurteilt. Tschiang Tsching, Tschang Tschun-tjiao, Wang Hung-wen und Yao Wen-yüan wurden ganz ohne Zweifel vor dieses faschistische Gericht gezerrt, weil sie die Kulturrevolution in China verteidigten. Nach der Verhaftung der vier Politbüromitglieder 1976 sollte die Anklageerhebung und Prozeßvorbereitung gegen sie der Konterrevolution dazu dienen, nun noch stärker mit aller Wucht gegen alle Revolutionäre zuzuschlagen.

Schon jetzt wurden Hunderte von weiteren Prozessen gegen "Verteidiger der Kulturrevolution" angekündigt und eine Anzahl davon auch schon begonnen.

Es ist klar und in der Geschichte der Klassenkämpfe schon immer so gewesen, daß die Konterrevolution zur Verteidigung ihrer Macht vor keinem Mittel zu-

(*) Wir halten nichts davon, die Urteile im einzelnen zu vergleichen und auf Grund der unterschiedlichen Strafmaße Rückschlüsse ziehen zu wollen in bezug auf den Grad der Feindschaft der Angeklagten gegenüber den heute in China die Macht innehabenden Vertretern der neuen Bourgeoisie! Im Gegenteil: wir müssen feststellen, daß die Vertreter der neuen Bourgeoisie

in China damit die recht durchsichtige Politik verfolgen, ihren Kampf gegen die Revolution, gegen die revolutionären Volksmassen, ihren Kampf zur Festigung der Konterrevolution als einen Kampf gegen einzelne Personen hinzustellen. Das ist ein Betrugsmöver, das die Marxisten-Leninisten durchkreuzen müssen.

rückscheut. Aus welchen Gründen sollte man annehmen, daß Reaktionäre wie Deng Hsiao-ping und Peng Dschen, deren konterrevolutionäres Wesen in der Kulturrevolution vor den Volksmassen bloßgestellt wurde, nicht mit vollständiger Schonungslosigkeit ihre Feinde vernichten wollen?

Der Prozeß in Peking ist allerdings nicht so verlaufen, wie sich das diese Reaktionäre wünschten. Keines der vier angeklagten Politbüromitglieder konnte in der mehrjährigen Haft dazu gebracht werden, sich als Propagandist gegen die Kulturrevolution herzugeben oder gar nun Deng oder Hua als "neue Führer" zu lobpreisen. Insbesondere Tschiang Tsching hat es verstanden, die Anklagebank dazu zu verwenden, die heutigen Machthaber Chinas als Konterrevolutionäre anzuprangern und die revolutionären Kämpfe der chinesischen Volksmassen insbesondere zur Zeit der Kulturrevolution zu verteidigen.

Peking kann durchaus mit dem berüchtigten Prozeß verglichen werden, den die Hitlerfaschisten 1933 in Leipzig gegen den Genossen Dimitroff organisierten, oder mit den faschistischen Massenprozessen, wie sie heute in der Türkei gegen Revolutionäre und Kommunisten geführt werden. Die neuen bourgeois Machthaber in China beweisen ihren imperialistischen "Vorbildern" mit derartigen Prozessen ihre Entschlossenheit, mit revolutionärer, kommunistischer Politik ein für allemal Schluß zu machen, ihre "Verlässlichkeit" und "Vertrauenswürdigkeit" als rücksichtslose Konterrevolutionäre.

Das wurde durch folgende Tatbestände unterstrichen:

* Die Angeklagten in China hatten keine Möglichkeiten, sich angemessen zu verteidigen, was sich auch daran zeigte, daß sie sich selbst keine Verteidiger wählen durften und daß ihnen während des Prozesses immer wieder das



TSCHIANG TSCHING

II.

Der Prozeß war ein faschistischer Prozeß

Sowohl der ganze Prozeßverlauf als auch die verhängten Urteile zeigen aller Welt den konterrevolutionären und faschistischen Charakter der heutigen Machthaber in China, der neuen chinesischen Bourgeoisie. Der Prozeß in

Wort entzogen wurde.

* Ebenso wie die Rechtsanwälte waren * auch alle Zeugen von dem Gericht und der Anklagebehörde ausgewählt, die Angeklagten selbst durften keine Zeugen benennen. Am Prozeß als Beobachter teilzunehmen, war ausschließlich solchen ausgewählten Personen gestattet, die als sogenannte "Opfer der Kulturrevolution" von vornherein eingeschworene Feinde der Angeklagten waren.

Zugleich unterlag die Berichterstattung über den Prozeßverlauf in Fernsehen, Radio und Presse einer hemmungslosen Zensur, so daß insbesondere die Feststellungen der Beschuldigten nur total verstümmelt an die Öffentlichkeit gelangten.

* Neben den vier revolutionären Politbüromitgliedern waren zugleich Angehörige der reaktionären Gruppe um Lin Biao angeklagt, obwohl bekannt ist, daß die vier Politbüromitglieder Lin Biao und seine Anhänger als Revisionisten und Konterrevolutionäre bekämpft hatten. Zweck dieser willkürlichen Vermengung war offensichtlich der Versuch, schwarz und weiß zu verkehren und den vier Politbüromitgliedern Vergehen und Verbrechen in die Schuhe zu schieben, die in Wahrheit die Gruppe um Lin Biao begangen hatte.

* Die Angeklagten wurde nicht nur in ihrer Verteidigung massiv behindert, sondern waren teilweise ganz offensichtlich durch ihre Haft gesundheitlich sehr angegriffen und wurden sogar vor dem chinesischen Fernsehen mit Spritzen behandelt, wobei unklar ist, ob das dazu diente, die schweren Haftbedingungen zu vertuschen oder ob ihre Kraft vor Gericht gebrochen werden sollte.



YAO WEN-YÜAN

III.

Verteidigen wir das revolutionäre Erbe der Kulturrevolution in China !

Ohne die Notwendigkeit zu bestreiten, die Kulturrevolution in China, die im Wesentlichen von 1966 bis 1971 wähnte, sowie die vorhergehenden Fehler, die sie in einer solchen Form überhaupt erst nötig machten, genauer zu analysieren, stellen wir ganz entschieden und unmißverständlich fest:

Wir verteidigen die Kulturrevolution in China als einen großen revolutionären Kampf der Volksmassen gegen die neue Bourgeoisie, die damals bereits daran war, die Macht in China vollständig an sich zu reißen, nachdem sie bereits wichtige Bastionen in Partei und Staat erobert hatte.

Nicht zufällig schrien sich die Revisionisten aller Farben, die Bourgeois aller Länder und all ihre Schreiberlinge vor 15 Jahren gemeinsam die Kehle heiser über das "Chaos" in China. Die Kämpfe der chinesischen Volksmassen in den Jahren der Kulturrevolution entlarvten den reaktionären Charakter der revisionistischen Machthaber in China ebenso wie in der Sowjetunion und in den anderen revisionistischen Ländern. Sie zeigten allen Völkern der Erde die Kraft der für revolutionäre Ziele in Bewegung tretenden Volksmassen. Auch wenn die Große Proletarische Kulturrevolution in China ihre eigentliche Aufgabe augenscheinlich nicht wirklich zu erfüllen vermocht hat, war ihre Zielsetzung unbedingt richtig, begeisternd und klar : die vollständige Errichtung der Diktatur des Proletariats und ihre Festigung auf allen Gebieten.

Karl Marx sagte einmal, daß einer halben Revolution eine ganze Konterrevolution folgt. Wie sehr diese Erfahrung auch auf China zutrifft, müssen wir heute feststellen. Das tun wir aber nicht, um uns von dieser Revolution zu distanzieren, sondern ganz im Gegenteil: indem wir uns zu

dieser, wenn auch zu spät und zu wenig konsequent geführten Revolution bekennen, tun wir das mit der Überzeugung, daß der spätere Sieg der Konterrevolution in China nur eine zeitweilige Erscheinung ist und sämtliche Reaktionäre Chinas und der ganzen Welt nicht imstande sein werden, den schließlich unausweichlichen Untergang des heute in China herrschenden konterrevolutionären Systems in der proletarischen Revolution zu verhindern.

Die heutigen Machthaber in China standen vor dem Dilemma, mit ihren konterrevolutionären Prozeß einerseits Mao Tse-tung als den Führer der Kulturrevolution m i t a n k l a g e n zu wollen, es aber andererseits vor den Volksmassen noch nicht wagen zu können, ihr konterrevolutionäres Gesicht so weit zu enthüllen, daß sie Mao Tse-tung o f - f e n auf die Anklagebank setzen und auch ihm selbst den Prozeß machen.

Ohne hier im einzelnen zu den Beiträgen Mao Tse-tungs vor und nach der Errichtung der Volksrepublik China Stellung nehmen zu können (*), erklären wir ganz unmißverständlich:

Wir verteidigen Mao Tse-tung gegen den Haß der Bourgeoisie auf der ganzen Welt, gegen den Haß der russischen Revisionisten ebenso wie gegen den Haß der chinesischen Revisionisten, der keinesfalls geringer ist, auch wenn sie ihm vorläufig nach außen hin noch nicht freien Lauf lassen können. Daß sich dieser Haß im besonderen auf die Rolle Mao Tse-tungs in der Kulturrevolution konzentriert, ist kein Zufall, sondern ganz folgerichtig. Die Revisionisten und Bourgeois aller Sorten insbesondere die chinesischen, die vor nichts so viel Angst haben wie vor den in Bewegung und Aktion tretenden Millionenmassen, hassen Mao Tse-tung, weil er in China mit der Kulturrevolution den Versuch unternommen hat, die neue Bourgeoisie von der Macht fernzuhalten bzw. sie zu stürzen.

(*) Wir verweisen hier auf die demnächst erscheinende "Allgemeine Einschätzung der Lehren und des Werkes Mac Tse-tungs" der

Das theoretische und praktische Werk Mao Tse-tungs erschöpft sich bekanntlich nicht in seiner Rolle in der Kulturrevolution. Es war überhaupt entscheidend für den weltbewegenden Sieg der neodemokratischen Revolution in China, einer der größten Revolutionen in der Menschheitsgeschichte. Deshalb verteidigen wir nicht nur den revolutionären Beitrag Mao Tse-tungs in der Kulturrevolution, in der einen oder anderen Phase der chinesischen Revolution, sondern alles, was am Werk Mao Tse-tungs marxistisch-leninistisch und revolutionär war.



WANG HUNG-WEN

IV.

Schlagen wir alle revisionistischen Angriffe zurück, verteidigen wir das revolutionäre China gegen alle Verleumdungen, von welcher Seite auch immer sie kommen !

Die Imperialisten und Reaktionäre al-

drei Redaktionen sowie auf den veröffentlichten ersten Teil und die weiteren folgenden Teile von "Untersuchungen zur Einschätzung der Lehre und des Werkes Mao Tse-tungs."

ter Länder, die imperialistischen Zeitungen, Radio- und Fernsehstationen offenbarten in ihren Kommentaren, daß ihnen die von der neuen Bourgeoisie in China gegebene verlogene Darstellung der Ereignisse vor allem während der Kulturrevolution sehr zu-statten kommt und daß sie sie deshalb direkt übernehmen können.

Diese imperialistischen Berichterstattungen bringen damit nichts anderes zum Ausdruck als den unvorstellbaren Haß der Weltbourgeoisie und all ihrer Handlanger gegen jegliche Volksrevolution und zugleich ihre ungeheure Furcht vor dem Klassenkampf des Proletariats, vor der proletarischen Revolution und der Diktatur des Proletariats.

Den russischen Revisionisten, denen die enge Zusammenarbeit der Machthaber um Deng Hsiao-ping mit dem US-Imperialismus und anderen Imperialisten natürlich mißfällt, weil sie ihre Interessen im Rahmen ihrer imperialistischen Rivalität verletzt, zeigten sich ansonsten hochbeglückt über den Verlauf des Prozesses in China, besonders über die Abrechnung mit der Kulturrevolution, in der nach Ansicht der Breschnew-Revisionisten "Kriminalverbrechen" begangen worden seien. (Siehe "Neue Zeit", Januar 1981, Nr. 2, deutsche Ausgabe, S. 15)

Und sie fordern offen, was Deng Hsiao-ping und seine Anhänger, die heute die Politik in China kommandieren, noch nicht so offen sagen, aber immer massiver betreiben: Die "Abrechnung" mit Mao Tse-tung selbst.

Daß es den russischen Revisionisten um nichts anderes als um die V e r u r - t e i l u n g von all dem geht, was an den Lehren und am Werk Mao Tse-tungs wahrhaftig revolutionär war, weiß jeder, der nur ein wenig in den vergangenen zwanzig Jahren verfolgt hat, mit welchem Haß die Chruschtschow-Breschnew-Revisionisten und mit ihnen das ganze Heer ihrer Dienerschaft in der ganzen Welt jedes revolutionäre Zeichen in China, jeden antirevisionistischen Artikel und noch viel mehr jede gegen die Vertreter der neuen Bourgeoisie

in China gerichtete Maßnahme verfolgten, wie sehr sie sich gerade um Erzrevisionisten wie Liu Schao-tschi und Konsorten sorgten.

Daß sich die russischen Sozialimperialisten und die Machthaber der revisionistisch-kapitalistischen Länder so über die Verfolgung der Revolutionäre und über die Verächtlichmachung der Kulturrevolution in China freuen, ist nicht verwunderlich, zeigt nur das wahre Wesen dieser Kräfte. Sie zeigen damit einmal mehr ihre große Furcht vor den eigenen Volksmassen, denen die Kulturrevolution in China Beispiel und Anregung sein könnte, sich gegen eine verbürgerlichte, ausbeuterisch und konterrevolutionär gewordene Führung zu erheben.

Sowohl von den Imperialisten als auch von den modernen Revisionisten chruschtschow-breschnewischer Prägung kann man nichts anderes erwarten als eine zutiefst feindselige Haltung gegenüber der Kulturrevolution.

Wir können und dürfen aber auch nicht schweigen zur Haltung, welche die P a r t e i d e r A r b e i t A l b a n i e n s zum Prozeß gegen die Kulturrevolution in China an den Tag legt, zu einem Standpunkt, den wir nur als Verrat an der revolutionären Solidarität, welche die Partei der Arbeit Albaniens mit den kämpfenden Volksmassen in China bis vor wenigen Jahren noch übte, betrachten können. Wir erblicken in dieser Haltung einen Verrat an der festen Freundschaft zwischen den revolutionären Völkern Chinas und Albaniens, wie sie insbesondere während der Zeit der Kulturrevolution bestand und wie sie leuchtendes Vorbild für alle Revolutionäre und alle revolutionären Völker war, einen Verrat auch an der eigenen Haltung der Verteidigung und Unterstützung der Kulturrevolution in China.

Die PdAA ließ als ihre Stellungnahme zum Prozeß gegen die vier Polit-

büro mitglieder einen "Zeri i Popullit"-Artikel (siehe "Roter Morgen", 1/81, S. 10) erscheinen, der nichts als eine wilde Schimpftirade des 1. Sekretärs der PdAA Enver Hoxha gegen Mao Tse-tung zum Inhalt hat. Mao Tse-tung wird darin als "Prophet der Konterrevolution", der "Chaos im Blut" habe, als "chinesischer Bakunin" als "Kaiser Bokassa" usw. dargestellt.

Wir erklären offen, daß diese immer stärkere und direktere Übernahme der Hetz- und Haßtiraden der Imperialisten und Revisionisten

ganz im Gegensatz zur heutigen Linie der PdAA darin, die Solidarität mit der Revolution in China zu verstärken - gerade in der jetzigen schwierigen Situation des zeitweiligen Triumphes der Konterrevolution, der Rache-Prozesse und Todesurteile gegen Revolutionäre, des Unglücks und der Rückschläge für das heldenhafte chinesische Volk.

FLAMMENDEN GRUSS DEN REVOLUTIONÄREN VOLKSMASSEN IN CHINA !

ES LEBE DAS REVOLUTIONÄRE CHINA
MAO TSE-TUNGS !

VERTEIDIGEN WIR DAS REVOLUTIONÄRE



TSCHANG TSCHUN-TJIAO

gegenüber der revolutionären Vergangenheit Chinas, gegenüber der chinesischen Kulturrevolution und gegenüber Mao Tse-tung durch die PdAA mit den Erfordernissen des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus, mit einer prinzipienfesten revolutionären Haltung überhaupt unvereinbar ist. Dementsprechend verurteilen wir diese Haltung mit aller Entschiedenheit, umso mehr, als sie uns auch mit ernster Sorge um die revolutionären Errungenchaften der albanischen Arbeiterklasse selbst erfüllt.

Die frühere internationalistische und revolutionäre Haltung der PdAA verstärkt uns in besonderer Weise

ERBE DER KULTURREVOLUTION IN CHINA !

NIEDER MIT DEN VERBRECHERISCHEN URTEILEN IN PEKING !

FREIHEIT FÜR ALLE REVOLUTIONÄREN GEFANGENEN IN CHINA !

TOD DER KONTERREVOLUTIONÄREN BOURGEOISIE, DIE HEUTE IN CHINA AN DER MACHT IST !

ES LEBE DIE PROLETARISCHE WELTREVOLUTION !

ES LEBE DIE LEHRE VON MARX, ENGELS, LENIN UND STALIN, DIE IDEOLOGIE DES WELTPROLETARIATS !

ES LEBE DER PROLETARISCHE INTERNATIONALISMUS !

Der Prozeß in China und die westdeutschen Opportunisten

Jeder, der mit den Auffassungen des KBW oder der neuerdings unter dem Eti-kett "Kommunistische Partei Deutschlands" firmierenden KPD/ML auch nur eini-germaßen vertraut ist, brauchte seine Phantasie nicht übermäßig anzustrengen, um eine Vorstellung davon zu haben, welches Echo das von der neuen chine-sischen Bourgeoisie inszenierte reaktionäre Justiz-Schauspiel in den Blättern dieser Organisationen finden würde. Auch wenn dort aus aktuellem Anlaß vor allem Altbekanntes wiedergekäut wurde, erscheint es uns angebracht, unsere "Gemeinsame Erklärung" zu den konterrevolutionären Prozessen in China durch die Zurückweisung der Propaganda der westdeutschen Opportunisten über diese Ereignisse zu ergänzen.

Der KBW: Westdeutsches Sprachrohr der chinesischen Revisionisten

Wie nicht anders zu erwarten, huldigte die "Kommunistische Volkszeitung" des KBW dem Gericht der neuen Machthaber und klatschte begeistert Beifall für die schlecht getarnte Abrechnung mit dem revolutionären China Mao Tse-tungs. Nach den Ereignissen im Oktober 1976 hatte sich der KBW mit Lobes-hymnen auf die Deng-Hua-Clique zunächst etwas zurückgehalten, weil diese offenkundig unter den hiesigen Drei-Welten-Theorie-Anhängern die KPD (Rote Fahne) bevorzugten. Doch spätestens im Zuge der Selbstauflösung dieser Organisation schwor sich der KBW endgültig auf die rückhaltlose Verteidigung der revisionistischen KP Chinas und ihrer konterrevolutionären Linie auf allen Gebieten der Innen- und Außenpolitik ein.

Die chinesischen Revisionisten versuchten mehr schlecht als recht, ihre Prozeßfarce als "unpolitische Justizangelegenheit" hinzustellen, bei der es angeblich nicht um die politische Rolle der vier angeklagten ehemaligen Politbüromitglieder vor allem zur Zeit der Großen Proletarischen Kultur-revolution ging, sondern um "rein strafrechtliche Tatbestände". Doch für alle Welt war offensichtlich, daß das revolutionäre China Mao Tse-tungs auf der Anklagebank saß. Getreu der "Peking Rundschau" plappert der KBW nach:

"Die Urteile im Prozeß gegen die Viererbande - streng nach den recht-lichen Grundsätzen der sozialistischen Demokratie.

...Die Angeklagten wurden nur wegen der Taten, die das Strafgesetz ver-letzt haben, verurteilt, aber nicht wegen ihrer Fehler bei der Arbeit und wegen ihrer Fehler in der Linie strafrechtlich zu Verantwortung gezogen." (KVZ Nr.6, 1981, S.6)

Abgesehen davon, daß schon die Begleitumstände des Prozesses das Gegenteil bezeugen, braucht man sich nur die Anklagepunkte selbst anzusehen, um die Scheinheiligkeit dieser Argumentation zu erkennen. Den Angeklagten wurde u.a. die "Verfolgung" von revisionistischen Parteimachthabern wie Liu Schao-tschi oder Deng Hsiao-ping während der Kulturrevolution vorgeworfen. Was der KBW ungeniert als "Verletzung des Strafgesetzes" hinstellt, ist nichts anderes als der ideologische, politische und organisatorische Kampf, der von den vier Angeklagten gegen die Häupter des Revisionismus in der KP Chinas ge-

führt wurde. In den Augen der Konterrevolution ist die Revolution natürlich "strafrechtlich relevant". Genau diese Logik macht sich auch der KBW zu eigen. Deshalb verschweigt er auch solche Tatsachen, wie die demonstrative Einladung ausgerechnet der Witwe Liu Schao-tsches als "Prozeßbeobachterin". Womit diesem in der Kulturrevolution ebenfalls gestürzten Paradiesvogel der neuen Bourgeoisie in China gezeigt werden sollte, daß sie nun nichts mehr zu befürchten hat. Geradezu lächerlich sind angesichts dessen die Versuche des KBW, den politischen Inhalt des Prozesses zu verschleiern.

Doch dies ist nur die eine Seite der von der KP Chinas und ihren Papageien in diesem Zusammenhang betriebenen Propaganda. Auf der anderen Seite läßt man unverblümt durchblicken, worüber in Peking in Wirklichkeit Gericht gehalten wird. Was bisher nur unter vorgehaltener Hand getuschelt und mit blumenreichen Anspielungen umschrieben wurde, wird nun von den revisionistischen Machthabern und ihren Sprachrohren offen verkündet:

"Es muß darauf hingewiesen werden, daß vor den 60er Jahren oder vor Ende der 50er Jahre unsere Siege seinen (Mao Tse-tungs, AdV) Ideen zu ver danken sind. Aber die Siege haben ihn etwas unvorsichtig werden lassen, und in seinen letzten Lebensjahren hatte er einige ungesunde Ideen, vor allem 'linke' Ideen. Er war den praktischen Verhältnissen nicht sehr nahe und führte den guten Arbeitsstil der Vergangenheit wie den demokratischen Zentralismus und die Massenlinie nicht gut durch. So hat er in seinen letzten Jahren, vor allem während der von ihm persönlich initiierten und geführten 'Kulturrevolution', nicht geringe Fehler begangen und unserer Partei, unserem Staat und unserem Volk viel Unglück gebracht." (Peking Rundschau Nr.1, 1981, S.4)

Getroffene Hunde bellen bekanntlich, und so richten sich die jetzt offen vorgetragenen Angriffe gegen das Wirken und das Werk Mao Tse-tungs gerade gegen das, was die in der Mitte der sechziger Jahre schon fast ans Ziel gelangten revisionistischen und bürgerlichen Elemente in der Partei- und Staatsführung ins Mark traf, doch leider nicht vernichtend schlug: die Große Proletarische Kulturrevolution. Sie war tatsächlich ein "Unglück" für die Revisionisten in der KP Chinas, die nach ihren Niederlagen immerhin mehrere Jahre benötigten, bis sie wieder zum entscheidenden Angriff übergehen konnten. Es ist blander Hohn, wenn der Schreiber dieser Zeilen, ein gewisser "Politredakteur" Zheng Bian, auch ein paar Worte über Mao Tse-tungs - natürlich längst vergangene - Verdienste verliert und im übrigen versichert, daß der "Prozeß gegen die Viererbande ... nicht den Vorsitzenden Mao (berührt)." (ebenda, S.33) (*)

(*) In dem oben zitierten Artikel der "Peking Rundschau" findet sich auch folgende bemerkenswerte Feststellung:

"... China wird sich gegenüber dem Vorsitzenden Mao mit Sicherheit nicht so verhalten wie Chruschtschow gegenüber Stalin". (PR 1/81, S.4)

Immerhin, während Chruschtschow Stalin mit Iwan dem Schrecklichen verglich, wirft das theoretische Organ der KP Chinas, "Hongqi", Mao Tse-tung nur "feudalistischen Despotismus" vor und verzichtet aus Höflichkeit darauf, seinen Namen zu nennen. (Siehe PR 52/80, S.13). Offensichtlich geht es nur noch darum, das Ausmaß der Beschimpfungen zu bestimmen, die über Mao Tse-tung bereits ausgeschüttet werden und in Zukunft noch ausgeschüttet werden sollen. (Fortsetzung der Fußnote auf der nächsten Seite)

Der KBW hat offenbar auf diese Gelegenheit gewartet, um endlich den 'Ballast der Kulturrevolution' abwerfen zu können. Zur gleichen Zeit liest man in den Spalten der KVZ:

"Vor Gericht stehen auch nicht die Kulturrevolution und Mao Zedong, der die Kulturrevolution initiiert hat, sondern bestimmte Angeklagte für bestimmte Anklagepunkte, die in der Anklageschrift einzeln aufgeführt sind. Wenn die Volksrepublik China heute die Verfahren gegen die Viererbande und gegen die Lin-Biao-Clique durchführt, dann gehen die Verantwortlichen jedenfalls davon aus, daß man zwischen politischen Fehlern mit noch so katastrophalen Folgen - für einen solchen Fehler hatten sie die Kulturrevolution - und politischen Verbrechen trennen kann."

(KVZ Nr.51, 1981, S.2)

Verpackt in die sattsam bekannte "objektive Berichterstattung" des KBW ist seine Position dennoch klar: die chinesische Kulturrevolution war eine "Katastrophe", sie war ein "politischer Fehler", weil die revolutionären Massen in China unter Führung Mao Tse-tungs und seiner Genossen es wagten, die revisionistischen Machthaber zu stürzen. Diese Stellungnahmen des KBW zum Prozeß gegen die "Viererbande" demonstrieren ein weiteres Mal seine devote Ergebenheit gegenüber der revisionistischen KP Chinas und seine bedingungslose Unterstützung für die in China wütende Konterrevolution.

Die KPD/ML: Einig mit Deng Hsiao-ping gegen die chinesischen "Chaoten"

Wenden wir uns nun einem anderen Extrem zu, dem allerdings nicht unerhebliche Gemeinsamkeiten mit den Standpunkten des KBW anhafteten, der KPD/ML.

Noch vor gar nicht allzu langer Zeit um intensivste Verteidigung der Drei-Welten-Theorie bemüht hatte die KPD/ML im Unterschied zum KBW nach dem VII. Parteitag der PAA schleunigst umgesattelt. Sie versuchte nun als lautstarke Kritikerin der Drei-Welten-Theorie und der KP Chinas ihr angeschütteltes Image etwas aufzupolieren. Dabei wollen wir noch einmal ins Gedäch-

(Fortsetzung der Fußnote von S.13)

Wenn man sich vor Augen führt, daß auch Chruschtschow seine Verleumdungen gegen Stalin zunächst nur intern vorbrachte und nicht gleich an die große Glocke hängte, weil es ihm taktisch klüger schien, die Öffentlichkeit schrittweise "aufzuklären", so werden auch die chinesischen Revisionisten ihre heute noch geübte Zurückhaltung von einem Tag auf den anderen aufgeben, wenn sie sich etwas davon versprechen. Das schließt nicht aus, daß die chinesischen Revisionisten nicht auch prinzipielle Fehler Mao Tse-tungs, wie seine Politik gegenüber der nationalen Bourgeoisie beim Aufbau des Sozialismus in China, demagogisch ausnützen, um ihn als Schild für ihre revisionistische Linie zu verwenden.

Es ist zu erwarten, daß der KBW ebenfalls versuchen wird, das "rechte Maß" der "Kritik" an Mao Tse-tung herauszufinden, und man darf gespannt sein, wie weit der KBW hierbei zu gehen gedenkt, wenn in der KVZ über Stalin solche Ungeheuerlichkeiten zu lesen sind:

"Chruschtschows 'Geheimrede' auf dem XX. Parteitag gegen Stalin sprach nur aus, was nicht mehr unterdrückt werden konnte." (KVZ Nr.9/1981, S.8)

In jedem Fall ist sich der KBW mit Deng Hsiao-ping und Konsorten in ihrem Haß auf Mao Tse-tung nicht weniger einig als mit Chruschtschow in seinem Haß auf Stalin.

nis rufen, daß die KPD/ML unmittelbar nach der Verhaftung der heute angeklagten vier Politbüro-Mitglieder geradezu enthusiastisch für diese Partei ergriffen hat. So veröffentlichte der "Rote Morgen" im Oktober 1976 ein großes Photo von Mao Tse-tung und Tschiang-tsching mit dem folgenden Text:

"Vorsitzender Mao Tsetung persönlich initiierte und leitete die Große Proletarische Kulturrevolution, die die bürgerlichen Hauptquartiere um Liu Schao-tschi und Lin Biao zerschlug und die Diktatur des Proletariats in China festigte. Genossin Tjiang Tjing, seine Frau, war seine enge Kampfgefährtin, die sich vor allem bei der Revolution im Bereich von Kunst und Literatur große Verdienste erwarb." (RM 43/1976, S.10)

Wir erwähnen dies vor allem deshalb, weil sich die ideologische Wetterlage bei der KPD/ML mittlerweile abermals gedreht hat. Die vordergründige Begeisterung für das revolutionäre China, die chinesische Kulturrevolution und ihre Führer, wurde in das genaue Gegenteil verkehrt. Marschierte die KPD/ML noch gestern unter Parolen wie "Nieder mit Deng Hsiao-ping! Es lebe Tschiang Tsching!", so heißt es heute:

"Die Prozeßfarce von Peking - Beseitigung von Konkurrenten ist der Grund für den Prozeß

... So weit man sich verteidigte, was eigentlich nur Tschiang Tsching versuchte, tat man dies unter Berufung auf Mao Tse-tung, der alles angewiesen hätte. Das ganze Chaotentum der Kulturrevolution, die angebliche breite Massenmobilisierung als Deckmantel für blutige Intrigenkämpfe allerdings wurden nicht abgestritten. Der Sache auf den Grund gehen aber will in Peking natürlich niemand. Sonst müßte ans Tageslicht kommen, daß die sogenannte KP Chinas von Leuten geführt wurde, deren ganze Anstrengung nur darauf abzielte, die Macht in die Hände zu bekommen. Das zeigte sich auch im Prozeß. So wie Deng unter Maos Duldung in Armee und Bürokratie intrigierte, so tat das die Viererbande mit ihrer Kulturrevolutionsgruppe unter seiner Anweisung." (RM 1/81, S.10) (*)

(*) Nicht schweigen können und dürfen wir auch zu dem Standpunkt, den die PAA zum Prozeß gegen die Kulturrevolution in China einnimmt. Die oben zitierte Stellungnahme der KPD/ML wurde von dieser gemeinsam mit einem Brief Enver Hoxhas abgedruckt, den die PAA ausdrücklich aus Anlaß des Prozesses in Peking in "Zeri i Popullit" veröffentlicht hatte. Dort wird Mao Tse-tung u.a. mit dem Schah von Persien verglichen und als "Prophet der Konterrevolution" apostrophiert. Weiter heißt es:

"Er stellt jenen Typ von Anarchisten dar, der das Chaos im Blut hat, ... Mao tsetung ist ein chinesischer Bakunin. Die Kulturrevolution war eine Illustration der Ideen und Taten dieses chinesischen Bakunin." (zitiert nach 'Roter Morgen' Nr.1/81, S.10)

Dieser völlige Verrat an der Solidarität mit dem revolutionären China, diese ungehemmten revisionistischen Hetztiraden gehören zu jener Sorte von 'Argumenten', über die man nicht mehr ernsthaft diskutieren kann, sondern die es entschieden zu brandmarken gilt. Die PAA und ihr Führer Enver Hoxha sind hier, man muß es offen aussprechen, auf das Niveau der Chruschtschow-Breschnew-Revisionisten hinabgesunken, die seit Jahrzehnten die chinesische Revolution und Mao Tse-tung mit ähnlichen Verleumdungen überhäufen. Es ist die traurige Wahrheit, daß sich die KPD/ML bei ihren Ergüssen auf die PAA berufen kann.

Wie sich die Bilder gleichen! Während der KBW einfach Revolution und Konterrevolution miteinander vertauscht, Schwarz in Weiß verwandelt, ist für die KPD/ML sowohl die Kulturrevolution gegen die Revisionisten in der KP Chinas als auch die Rache der siegreichen Konterrevolution an den Führern der Kulturrevolution lediglich ein Macht- und Intrigenkampf zwischen verschiedenen revisionistischen Cliques. Trennen sie auch Sympathie und Antipathie für die neue revisionistische Bourgeoisie in China, so sind sich KBW und KPD/ML doch völlig einig in der Verurteilung und Verleumdung des revolutionären China Mao Tse-tungs! Der Opportunismus hat viele Zungen, aber gegen die Revolution reden alle dieselbe Sprache.

Es wirft ein bezeichnendes Licht auf die KPD/ML, daß sie sich mit den chinesischen Revisionisten und ihren Anhängern insbesondere mit ihrem Widerwillen gegen die Kulturrevolution und das "Chaos" der Massenbewegung in trauter Eintracht befindet. Das Wehklagen über die "Auswüchse" der Revolution gehört seit jeher zu den "Argumenten" der Bourgeoisie und der Revisionisten, um ihre "Ordnung" aufrechtzuerhalten. Wer sich solche Argumente zu eigen macht, offenbart nur seine eigene bürokratisch-revisionistische Auffassung von Revolution und Klassenkampf und seinen tiefen Unglauben an die Massen des Proletariats und seiner Verbündeten als Triebkraft jeder revolutionären Erhebung. Der wüste Feldzug der KPD/ML gegen das revolutionäre China Mao Tse-tungs und die Große Proletarische Kulturrevolution zeigt ihre enge Verwandtschaft mit den modernen Revisionisten der KPdSU, denen sie in ihrer Feindschaft gegen die chinesische Revolution in nichts nachsteht; ebenso treffen sich hier die chinesischen Revisionisten mit ihren eigentlichen ideologischen Ziehvätern, den modernen Revisionisten chruschtschowscher Prägung.

Der KABD: Solidarität auf falschen ideologischen Grundlagen

Liest man demgegenüber die Artikel der "Roten Fahne" des KABD zum Prozeß in Peking, so scheint es, als hätte man es hier mit entschiedenen Gegnern der revisionistischen KP Chinas und Verteidigern der Kulturrevolution und ihrer Führer zu tun. Doch einer kritischen Überprüfung ihrer ideologischen Grundlagen hält die Solidarität des KABD mit den vier angeklagten ehemaligen Politbüromitgliedern nicht stand.

Die Anprangerung des "schmutzigen Schauprozesses" (RF Nr.1, 1981, S.1) in China, wogegen wir nichts einzuwenden haben, steht beim KABD im grundlegend-falschen ideologischen Rahmen der kritiklosen Verteidigung der Linie der KP Chinas vor dem Tod Mao Tse-tungs. Es wird der Anschein erweckt, als wäre vor 1976 in der KP Chinas alles in Ordnung gewesen, als gäbe es keine revisionistische Entwicklung in der Linie der KP Chinas längst vor dem Machtantritt der Deng und Hua. Solidarität mit der KP Chinas einschließlich ihrer revisionistischen Fehler ist jedoch keine kritische, revolutionäre Solidarität, wie sie der Marxismus-Leninismus verlangt.

Besonders deutlich wird dies an der Haltung des KABD zur Drei-Welten-Theorie, die ja bereits mehrere Jahre vor dem Tod Mao Tse-tungs in allen wesentlichen Bestandteilen formuliert wurde, und die bis in die Anfänge des Kampfes gegen den Chruschtschow-Revisionismus zurückreichende ideologische Wurzeln hat. Eifrig darum bemüht, auch nicht den leisesten Schatten auf die KP Chinas unter Mao Tse-tung fallen zu lassen, faßte der KABD seinen Standpunkt in der Lösung zusammen: "Die Drei-Welten-Theorie als Strategie hat den Wind von rechts im Rücken." ("China aktuell", Nr.2) Hierin ist bewußt miteingeslossen, daß diese durch und durch revisionistische Theorie als "taktisches" Konzept vielleicht durchaus verwendbar ist. Diese sophistische, völlig vom Inhalt losgelöste Unterscheidung zwischen "Strategie" und "Taktik" der Drei-

Welten-Theorie spekuliert mit der Tatsache, daß diese erst nach 1976 von der KP Chinas ausdrücklich als "Strategie des Weltproletariats" und ähnliches betitelt wurde. Deshalb, so die Logik des KABD, hat die Drei-Welten-Theorie bzw. die Linie der KP Chinas zur proletarischen Weltrevolution erst nach dem Sieg der Deng-Hua-Revisionisten "den Wind von rechts im Rücken". Dies ist nichts anderes, als die fadenscheinige Rechtfertigung einer längst vor diesem Zeitpunkt von der KP Chinas propagierten revisionistischen Linie.

Eine der Stellungnahmen des KABD zum Prozeß in Peking schließt mit der Parole:

"Verteidigt den Marxismus-Leninismus und die Mao Tse-tung-Ideen!" (Rote Fahne Nr.1, 1981, S.1)

Die sogenannten "Mao Tse-tung - Ideen", für die sich übrigens keine authentische Begründung Mao Tse-tungs anführen läßt, gehören zu den Erfindungen der Revisionisten in der KP Chinas. Die "Mao Tse-tung - Ideen" richten sich von vornherein gegen die Allgemeingültigkeit des Leninismus als "Marxismus der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution" (Stalin). Die Definition der "Mao Tse-tung - Ideen" als "neue Stufe" in der Entwicklung der Wissenschaft des Proletariats hat nichts mit der notwendigen Weiterentwicklung des Marxismus-Leninismus als lebendiger Wissenschaft zu tun, sondern diente und dient im Gegenteil zur Rechtfertigung und Begründung einer ganzen Reihe von revisionistischen Abweichungen in der Linie der KP Chinas bereits vor dem Tod Mao Tse-tungs.

Diese Beispiele zeigen, daß es dem KABD nicht darum geht, die Ursachen der revisionistischen Machtergreifung aufzudecken. Ja, er propagiert selbst solche extrem revisionistischen Abweichungen der KP Chinas, wie die Konstruktion der "Mao Tse-tung-Ideen". Der KABD erklärt die kritische Aufarbeitung der Entwicklung der KP Chinas auf dem Boden der Lehren von Marx, Engels, Lenin und Stalin für überflüssig und spielt damit, ob er will oder nicht, den Deng-Hua-Revisionisten und den revisionistischen Verleumubern der KP Chinas zu Lebzeiten Mao Tse-tungs in die Hände, die sich gerade demagogisch auf deren opportunistische Abweichungen und Fehler berufen, um ihr revolutionäres und marxistisch-leninistisches Erbe anzugreifen.

Der KABD verteidigt nicht das, was am China Mao Tse-tungs und der KP Chinas unzweifelhaft revolutionär und marxistisch-leninistisch war, sondern betreibt leere Lobhudelei. Eine solche "Solidarität" mit der Revolution in China ist aber nicht weniger schädlich als deren hemmungslose Verleumdung.

Der KB: Verwischung aller Grenzlinien zwischen Revolution und Konterrevolution

Der "Kommunistische Bund", auf den wir abschließend eingehen wollen, lieferte im "Arbeiterkampf" anlässlich des Prozesses ein weiteres Beispiel seiner mehr an den "Spiegel" als an eine revolutionäre Zeitung erinnernden "China-Berichterstattung".

Es war einer der demagogischen Schachzüge der chinesischen Revisionisten, um die Verurteilung der angeklagten Führer der Kulturrevolution besser durchsetzen zu können, daß sie diesen Prozeß mit der Verhandlung gegen Parteigänger Lin Biaos verknüpften. Der KB, dessen Sympathien für den Revisionisten Lin Biao bekannt sind, unterstützt dieses Manöver. In Bezug auf die Beweisführung des Gerichtes spricht er von "allerlei fragwürdigen 'Dokumenten'", "wie sie nach 1971 bereits gegen Lin Biao verwendet wurden". (AK 189/1980,

S.2) Damit stellt der KB es so hin, als wäre der Kampf der KP Chinas gegen Lin Biao 1970/71 dasselbe gewesen, wie die heutige Abrechnung der revisionistischen KP Chinas mit den Führern der Kulturrevolution. Wahrhaftig ein Bären Dienst für die angeklagten Revolutionäre, ihnen die Vasallen eines entlarvten Revisionisten als Verbündete anzudichten!

Ebenso wie auf seine Sympathiebekundungen für Lin Biao mochte der KB auch auf seine Tiraden gegen Stalin und die KPdSU(B) nicht verzichten. So meinte er, den reaktionären Charakter der Prozesse in Peking am treffendsten durch folgende Äußerung entlarven zu können:

"Der Prozeß soll seiner politischen Brisanz entsprechend als Geheimprozeß laufen. Ausländische Beobachter, wie sie sogar bei den Moskauer Monsterprozessen der 30er Jahre noch zugelassen waren, sollen in Peking total ausgesperrt werden." (ebenda)

Warum aber die Prozesse gegen die Mitglieder der trotzkistischen Verschwörung 1935 - 1937 öffentlich waren, während die chinesischen Revisionisten alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen haben, damit sie unter Ausschluß der Öffentlichkeit "verhandeln" konnten, das verleugnet der KB. Sinowjew, Bucharin etc. standen tatsächlich nicht wegen ihrer trotzkistischen Linie vor Gericht; diese wurde von der KPdSU(B) im ideologischen Kampf entlarvt und führte zu ihrem Ausschluß aus der Partei. Vor Gericht gestellt wurden sie, weil sie erwiesenermaßen Verbrechen wie Sabotage, Mord und Spionage für die faschistischen Geheimdienste verübt hatten. Den Führern der Kulturrevolution dagegen wurde von der Reaktion in China der Prozeß gerade wegen ihrer revolutionären Rolle gemacht. In der Sowjetunion bestrafte die Diktatur des Proletariats konterrevolutionäre Verbrechen. In China rechnete die siegreiche Reaktion mit den Revolutionären ab. Die Prozesse gegen die trotzkistische Verschwörung konnten deshalb öffentlich und für die werktätigen Massen voll und ganz nachvollziehbar und nachprüfbar sein, weil die Diktatur des Proletariats im Kampf gegen ihre Feinde das Licht nicht zu scheuen braucht, sondern im Gegenteil umso erfolgreicher dabei ist, je besser die breiten Massen informiert und je breiter sie an diesem Kampf beteiligt sind. Die Diktatur der Bourgeoisie dagegen, die die Revolution vernichten will, benötigt Claqueure und Geheimniskrämerei, um die Volksmassen zu täuschen.

Diese Grenzlinie zwischen Revolution und Konterrevolution verwischt der KB. Ob Lin Biao oder die revolutionären Führer der Kulturrevolution, ob Stalin oder Deng Hsiao-ping, ihm ist es einerlei. Mit der Verteidigung des revolutionären China Mao Tse-tungs hat das alles nicht das geringste zu tun.

* * *

Es bleibt nur noch die Bilanz zu ziehen: Alle diese Organisationen, ob KBW, KPD/ML, KABD oder KB, seien sie nun für oder gegen die revisionistische chinesische Bourgeoisie, verteidigen nicht die Revolution in China, die revolutionären Bestrebungen der Kulturrevolution, das marxistisch-leninistische im Werk und Wirken Mao Tse-tungs, sondern nur ihren eigenen eingefleischten opportunistischen Standpunkt.



Folgender Artikel wurde von uns aus dem Englischen übersetzt. Er wurde dem Organ der TKP/ML "İşçi-Köylü-Kurtuluş" ("Arbeiter-Bauern-Befreiung") entnommen.

Wir drucken diesen Artikel hier ab, weil er deutlich die "Ergebnisse" der "Delegation des außenpolitischen Bundestagsausschusses" bestehend aus den CDU-Abgeordneten I. Hoffmann und A. Mertes, den SPD-Abgeordneten K. Voigt (Ex-Chef der Jusos und als "Linker" bekannt) und P. Corretier und der FDP-Abgeordneten H. Schuchardt (die sich ebenfalls gerne als "Linke" hinstellt) Lügen strafft, die bei der "Untersuchung", ob es Folterungen in der Türkei gibt, nach ihrer Rückkehr nach Westdeutschland feststellten:

"Es gibt keine Anzeichen von systematischen Mißhandlungen von Gefangenen durch die Militärbehörden." (!)
("Frankfurter Rundschau" vom 7.3.1981, S.2)

Sogar die pazifistische Organisation "Amnesty International" wurde in einem Brief von diesen Bütteln des westdeutschen Imperialismus aufgefordert, Behauptungen über systematische Folterungen in der Türkei einzustellen und die "Türkei-Hilfe" des westdeutschen Imperialismus zu unterstützen. ("Tagespiegel" vom 20.3.1981)

Nichts anderes war zu erwarten, als daß diese Delegation zu diesem "Ergebnis" kommen würde, reiste sie doch im Auftrag des westdeutschen Imperialismus, der den Faschismus in der Türkei - ob in Form einer Ecevit-, Demirel-Regierung oder einer Militär-Clique - unterstützt, da er weitreichende ökonomische, politische und militärische Interessen in der Türkei hat. Aus diesem Grunde wird die türkische Junta von allen Parteien des Bundestages unterstützt. Die Aufgabe der Vertreter der "Linken" der SPD/FDP-Regierung in der Türkei war und mußte also sein: Unterstützung des Faschismus in der Türkei, Verfolgung der Interessen und der Politik des westdeutschen Imperialismus in der Türkei !

Anders sah und sieht dies die KPD (ehemals KPD/ML), die die Forderung nach der Entsendung eben einer solchen Delegation unterstützte und propagierte: Die KPD unterstützte kritiklos alle Forderungen der Teilnehmer des über 50 Tage dauernden der Organisation Dev-Yol ("Revolutionärer Weg") initiiert. Eine der Hauptforderungen des Hungerstreiks war, daß "die Bundesregierung aufgrund ihrer Beziehungen zu der Militärjunta umgehend eine Kommission zur Verfolgung der Folterungen ins Leben ruft, die sofort ihre Tätigkeit aufnimmt." (Aus der "Erklärung" der Hungerstreikenden) Die KPD (Roter Morgen) verlor kein Wort der Kritik an dieser Forderung und Stoßrichtung der Aktion, sondern unterstützte "ihre Forderungen mit Nachdruck" ("Roter Morgen", 2/81, S.7, vgl. auch "RM" Nr. 3/81, S.10, 5/81, S.2 6/81, S.2)

Eine solche Forderung war und ist abzulehnen, da sie Illusionen schürt, daß die Bundesregierung oder die im Bundestag vertretenen Parteien, die allesamt Sachwalter des westdeutschen Monopolkapitals sind, ein Interesse daran hätten, die türki-

sche Militärjunta heute zu entlarven, die doch gerade mit Hilfe und direkter Beratung des westdeutschen Imperialismus in den Sattel gehievt wurde und die durch die umfangreichen Hilfsprogramme unter Leitung der Bundesregierung eine entscheidende Stütze erfährt. Anstatt also gerade das unmittelbare Interesse des westdeutschen Imperialismus an der Machtausübung der Militärjunta in der Türkei und an deren mörderischer Unterdrückung jeglicher oppositioneller Bewegung aufzuzeigen, wird durch solche Forderungen an die Bundesregierung der westdeutsche Imperialismus aus der Schußlinie genommen, wird seine direkte Mitverantwortung für die Verbrecher der Militärjunta unter den Tisch gekehrt und er selbst als "demokratischer Verfechter der Menschenrechte" etc. dargestellt.

Die Stellungnahme der 'geforderten' Kommission hat die Illusionen zunichte gemacht. Verstärkte Hilfe des westdeutschen Imperialismus ist der faschistischen Junta sicher.

Die KPD (Roter Morgen) und die anderen Organisationen beklagen nun die "Untersuchungsergebnisse" der von ihnen geforderten Kommission, an der prinzipiell falschen Ausrichtung der antiimperialistischen Bewegung auf Appelle an den westdeutschen Staatsapparat halten sie fest.

Wer den Faschismus in der Türkei bekämpfen will, der muß auch all diejenigen bekämpfen, die den Faschismus in der Türkei in Schutz nehmen und am Leben halten wollen.

Wir Marxisten-Leninisten unterstützen die Forderung der TKP/ML für die demokratische Revolution in der Türkei:

- * Kampf für den Sturz des faschistischen Staates der Kompradoren und Feudalherren
- * Kampf für Agrarrevolution und nationaldemokratische Revolution
- * Für den Sieg einer Volksdemokratie in der Türkei !

und fordern:

TOD DEM FASCHISMUS IN DER TÜRKEI !

TOD DEM WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS, DER DEN FASCHISMUS IN DER TÜRKEI MIT DER "TÜRKI-HILFE" NÄHRT UND UNTERSTÖTZT !

FOR EINE REVOLUTIONÄRE SOLIDARITÄT MIT DEN KÄMPFENDEN VOLKSMASSEN IN DER TÜRKEI MÖSSEN WIR ALLE HANDLANGER DES IMPERIALISMUS UND FASCHISMUS BEKÄMPFEN !



BÜTÜN ULKELERİN İŞÇİLERİ VE EZİLEN HALKLAR BİRLEŞİN

İŞÇİ-KÖYLÜ KURTULUŞU

TÜRKİYE KOMÜNİST PARTİSİ (MARKSİST-LENİNİST) YAYIN ORGANI

Organ der
TKP/ML

FOLTER UND MORD : DIE LETZTE HOFFNUNG DES FASCHISMUS !

UNTERDRÜCKTES VOLK VERSCHIEDENER NATIONALITÄTEN DER TÜRKEI !

ARBEITER, ARME BAUERN, REVOLUTIONÄRE, GENOSSEN !

Die Foltermühlen des Faschismus sind fleißig wie die Bienenschwärme. Einfache Werktätige und Revolutionäre aller Richtungen werden in die Folterzellen und die Kerker der MIT (Nationaler Nachrichtendienst) und KONTERGERILLA (Anti-Guerilla Organisation) gepfercht.

Die Folterknechte sind an der Arbeit: sie schlagen mit Stöcken auf die Füße, sie hängen einen tagelang an Ketten, die um Handgelenke und Knöchel gelegt sind, an der Decke auf; sie stecken Stöcke in den After und in die Scheide; sie vergewaltigen; sie zwingen Leute, ihre Exkremeante zu essen; sie geben Elektroschocks; sie wenden unvorstellbare Formen psychologischer Folter und Todesangst an.

Viele tapfere Söhne und Töchter unseres Volkes starben den Märtyrer-Tod während solcher Folterungen. Viele andere wurden zu Krüppeln. Und viele weitere befinden sich jetzt in Gefängnissen und empfinden den tiefen Schmerz der verschlagenen revolutionären und menschlichen Würde in den blutigen Klauen der Folter.

Bereits mehr als fünfzig verbrecherischer Morde mit Folter stehen der Junta des 12. September zu Buche. Nachrichten von einigen dieser Morde erreichten das Tageslicht trotz aller Bemühungen der Militärjunta, diese Nachrichten zu unterdrücken. Die Namen von rund zehn Arbeitern oder Revolutionären, die während des "Verhörs" (das bedeutet durch die Folter) starben, erschienen in ausländischen und inländischen Zeitungen. Um diese Verbrechen zu vertuschen, behauptet die faschistische Diktatur, daß sie "Selbstmord begangen hätten", entweder indem sie "sich aus den Fenstern des Polizeihauptquartiers warfen" oder indem "ihre Köpfe gegen die Wand stießen". In einigen Fällen, in denen es unmöglich war, dies durch solch' plumpe Lügen zu verdecken, ordnete die faschistische Diktatur "gerichtliche Untersuchungen" gegen die "betroffenen Amtspersonen" an (obwohl keine von ihnen vor Gericht erschienen).

Wer tötete den Revolutionär Genosse Zeynel Abidin Ceylan auf dem Foltertisch?

Wie wurde Genosse Irfen Celik, ein anderer Revolutionär, im Gefängnis erhängt, weil er während der "Verhöre" nicht redete?

Wer sind die Mörder, die Revolutionäre aus den Fenstern der obersten Stockwerke der Polizeihauptquartiere in Bursa, Istanbul und Ankara warfen und danach behaupteten, daß dies Selbstmorde gewesen seien?

Wer sind die Revolutionäre, die in den Gefängnishäusern von Istanbul-Davutpas und Ankare-Memek ermordet wurden?

Sind es einige verachtenswürdige Soldaten, die den Demokraten Ilhan Erdost durch Gewehrkolben- und Knüppelschläge töteten, oder ist es die Bande von Generalen der faschistischen türkischen Armee, die "unter der strengen Kommandokette handelt"?

Wie wurde unser Genosse Munzur Gecgel in Izmir zu Tode gefoltert, der den Leichnam seines Bruders, des Genossen Ali Gecgel, forderte, welcher bei einem Zusammenstoß mit der Polizei erschossen wurde? Warum war sein Körper ganz schwarz und hart wie ein Autoreifen, als sei er durch Einwirken von Hochspannung gestorben? Warum war sein linkes Auge zerstört und ausgeöhlt? Wem gehörte der Polizeiwagen, der seinen toten Körper vor dem Staatskrankenhaus Izmir hinwarf? Welcher Arzt war es, der einen Totenschein ausstellte, auf dem "Tod durch natürliche Ursache" stand, obwohl selbst der größte Einfallspinsel sagen würde, daß Genosse Munzur aufgrund von Stromeinwirkung und von Schlägen gestorben ist, wenn er nur einmal kurz den Leichnam gesehen hätte.

Diese Fragen, die von unserem bekümmerten Volk gestellt werden, sind ohne Ende. Und es ist unmöglich, diese Fragen abzuwürgen, indem man antwortet, "sie haben Selbstmord begangen" oder "wir haben eine Untersuchung beantragt". Unser unterdrücktes Volk und alle Völker der Welt werden fortfahren, solche Fragen den Faschisten vorzuhalten und sie werden diese Fakten einen nach dem anderen aus unserer Parteipresse erfahren. Die erbärmlichen Lügen und Demagogien der faschistischen Diktatur können nur sie selbst und ihre imperialistischen und sozialimperialistischen Herren täuschen.

BRÜDER UND SCHWESTERN !

Genau zu diesem Zeitpunkt sind Folter und Mord voll in Kraft. Tausende von werktätigen Frauen und Männern, Demokraten und Revolutionäre befinden sich in einer heftigen Schlacht mit dem Faschismus und seinen Folterhäusern.

Hier nur zwei Beispiele davon:

Ein kommunistischer Revolutionär, Mehmet Sani, der unser Parteiprogramm für den einzigen Weg zur Befreiung hält und der dem Tod in die Augen schauen kann ohne einen Moment des Zweifels an der volksdemokratischen Revolution, befindet sich unter den Folterstiefeln des Faschismus. Sein Verhör begann am 20. November 1980 in Ankara und seine Folter wird zur Zeit im Polizeihauptquartier in Istanbul fortgesetzt. Seiner Familie ist es seit dem 20. November nicht gelungen, irgendeine Neuigkeit von ihm zu erhalten. Wir machen uns größte Sorge um das Leben dieses Kommunisten. Warum? Weil die faschistische Diktatur ihm vorgeworfen hat, "Kopf der Terroristen" zu sein, und seine Fahndungsphotos an die Wand klebte. Die falsche "Beschuldigung" gegen ihn ist die, daß er "Regionalleiter der TIKKO"(Arbeiter-Bauern Befreiungsarmee der Türkei) sei. Unsere Partei, die TKP/ML, und unter ihrer Führung die Arbeiter-Bauern Befreiungsarmee sind der Alpträum der herrschenden türkischen Klassen und ihres faschistischen Staates. Aus diesem Grund möchte der Faschismus jeden Revolutionär liquidieren, der das Programm unserer Partei anerkennt, indem sie ihn als "Kommandeur der TIKKO" tituliert. Und Mehmet Sani ist eben solch ein kommunistischer Revolutionär. Genosse Sani hat unermüdlich unter den Arbeitern und dem armen Volk gearbeitet, um ihnen die Realität in der Türkei klarzumachen, bevor er in "Untersuchungshaft" genommen wurde. Er hat unter Folter nicht ausgesagt. Das ist der Grund, warum die Faschisten so erzürnt sind und ihn zerbrechen wollen.

Das zweite Beispiel: Genossin Geride Oymak, die klassenbewußte Vertreterin der arbeitenden Frauen, eine kommunistische Widerstandskämpferin gegen die

Folter. Photos dieser Genossin schmückten die Titelseiten aller Zeitungen am 20. Dezember 1980. Ihr wurde "vorgeworfen", Mitglied des Zentralkomitees unserer Partei zu sein, die "für die Verbindungen des ZKs mit den unteren Parteiorganisationen verantwortlich" sei, die die "Exekution von sieben Personen geplant" habe, etc. Die herrschenden Klassen entfachten eine marktschreierische Kampagne gegen sie. Warum? Weil sie eine kommunistische Revolutionärin ist, die unser Parteiprogramm für richtig hält. Weil diese tapfere Frau trotz aller Arten der Folter den Kampf gegen den Faschismus nicht aufgegeben hat und ihm immer noch widersteht.

Genossin Feride ist weder Mitglied unseres Zentralkomitees noch "Leiterin der Frauenzelle", die nur das Produkt einer krankhaften Phantasie ist, noch ist sie ein Verbindungsglied zwischen dem ZK und den unteren Organisationen. Noch hat sie den Plan zur gerechten Verurteilung der sieben Feinde des Volkes zum Tode und ihre Hinrichtung entwickelt. All dies sind "falsche Anschuldigungen", die der in Zorn und Unfähigkeit wütende Faschismus hervorgebracht hat, mit dem Ziel, diese kommunistische Frau auszulöschen, die der Folter nicht nachgibt.

Ja, diese blutigen Lakaien wollen Genossin Feride töten. Sie wurde am 12. November 1980 auf Grund des Verdachts einer Polizeistreife zum Verhör gebracht, als sie alleine auf der Straße ging. Seitdem ist sie in den Händen der Folterknechte. Sie haben die grausamsten und wildesten Foltern an ihr angewandt während der fast zwei Monate. Sie haben sie in Ketten geworfen und sie acht Tage lang daran aufgehängt. Sie haben ihren Körper an verschiedenen Punkten an elektrischen Strom angeschlossen. Als Folge davon wurden ihre Lungen und Gebärmutter geschädigt; sie erbricht und hustet Blut. Auf Grund der abscheulichen Folter, die auf der Linie des faschistischen Verständnisses von Anstand durchgeführt wurde, blutet ihre Scheide fortlaufend. Diese Schwester wird vom Tode bedroht, falls sie das Geständnis nicht unterschreibt, das die faschistische Polizei vorbereitet hat. Feride Oymak befindet sich zu diesem Zeitpunkt immer noch in den Händen der Folter im Polizeihauptquartier in Ankara.

Diese revolutionären Genossen leisten immer noch Widerstand und das gleiche machen hunderte andere. Falls diese zwei Revolutionäre, um deren Leben wir tief besorgt sind, den Folterischen nicht entkommen, wird der Staat der Kompradorenbourgeoisie und der Feudalherren niemals in der Lage sein, diese Morde zu vertuschen. Der Haß und die Wut unseres armen Volkes wachsen mit jedem Sohn und jeder Tochter, die ermordet werden. Die Tage, an denen dieser Klassenhaß wächst und ein mächtiger Strom wird, der alle faschistischen Mörder ertränkt, sind nicht mehr weit vor uns.

Ihr Foltergenerale, Polizisten und faschistischen Mörder aller Farben. Unter Führung unserer Partei wird das niedergedrückte Volk sicher Rechenschaft über jeden einzelnen Tropfen Blut, den ihr fließen ließt, fordern. Dann wird euer Blut fließen.

Wir rufen das arme Volk aus verschiedenen Nationalitäten auf. Der Terror der faschistischen Diktatur, von dem wir ein paar Beispiele aufgeführt haben, wird uns nicht zurückhalten. Blutiger Terror ist die letzte Hoffnung jeder darniederliegenden und zusammenbrechenden Klasse. Sie werden sicher in dem Strom von Blut untergehen, daß sie im Augenblick vergießen. Die Sonne der Volksdemokratie und der Befreiung wird sicher am Horizont unseres Landes aufgehen.

Wir rufen alle Intellektuellen und Demokraten auf. Versteckt Euch nicht in der Furcht vor dem faschistischen Terror; hört auf, die türkische Armee zu loben.

Klatscht der Folter, den Mörtern und der Liquidierung der grundlegenden demokratischen Rechte keinen Beifall. Stellt Euch auf die Seite der Demokratie.

Wir rufen alle Arbeiterinnen, werktätigen Frauen und Schwestern auf. Reiht Euch ein in die Revolution. Selbst die inhumanste Folter kann Euren Haß nicht unterdrücken, kann Euch nicht aufhalten. Hier ist das Beispiel der kommunistischen Frau Feride Oymak. Reiht Euch in ihren Kampf ein. Heroische arbeitenden Frauen der Türkei werden, Schulter an Schulter mit den Männern, die Lücken, die durch Verluste in den revolutionären Reihen entstanden sind, schließen.

Wir rufen das Proletariat und unser arbeitendes Volk auf. Weder die "parlamentarische" Maske noch die Junten "des 12. März" und des "12. September" als Formen des Faschismus werden in der Lage sein, unseren Kampf für Volksdemokratie und Unabhängigkeit aufzuhalten. Laßt uns die Folter verfluchen. Laßt uns dafür kämpfen, die Demokraten und Revolutionäre zu retten, die in die Hände des Faschismus gefallen sind. Laßt uns für unsere demokratischen Rechte kämpfen. Laßt uns vereinigen und den Faschismus mit eiserner Faust zerstübben.

Wir rufen die Völker der ganzen Welt auf. Lernt die abscheuliche Fratze der faschistischen Diktatur der türkischen Kompradorenbourgeoisie und der Feudalherren kennen. Laßt Euch nicht durch die Lügen und Demagogien der Imperialisten, Sozialimperialisten und ihrer Kettenhunde in die Irre führen, die versuchen, ihre Unterdrückung und Ausbeutung zu verdecken. Stellt Euch gegen die faschistische Diktatur in der Türkei. Unterstützt den gerechten demokratischen Kampf des unterdrückten und armen Volkes der Türkei.

Kommunistische Partei der Türkei/
Marxisten-Leninisten
Zentralkomitee

6. Januar 1981

Wichtige Neuerscheinung:

Theorie und Praxis des Marxismus-Leninismus

Herausgegeben vom Marxistisch-Leninistischen Studienkreis der MLPÖ

Nr. 3/80 (30) 130 Seiten Preis: öS 20, DM 3,50

Revolutionäre KP Chiles:

EINSCHÄTZUNG MAO TSETUNGS

KP Ceylons:

RESOLUTION 1979 ÜBER MAO TSETUNG

Mit einer kritischen Stellungnahme
der Redaktion des MLSK der MLPÖ

Nachfolgend abgedrucktes Flugblatt von GEGEN DIE STRÖMUNG und WESTBERLINER KOMMUNIST wurde auf der Demonstration am 20.12.1980 in Köln verteilt. Zu dieser Demonstration hatten ATIF/ATÖF, Halkin Kurtulusu und Halkin Birliği aufgerufen und sie richtete sich gegen die faschistische Militärjunta in der Türkei und gegen die imperialistische "Türkei-Hilfe".

BEGINN VON MASSENPROZESSEN GEGEN MARXISTEN-LENINISTEN IN DER TÜRKEI:

TKP/ML, TIKKO und «PARTIZAN» - Angeklagte vor dem faschistischen Gericht!

Nach dem Militäputsch am 12. September 1980 in der Türkei versuchte der westdeutsche Imperialismus mittels seines Propagandaapparates der faschistischen Junta eine "demokratische Maske" zu verleihen. Doch der Terror der faschistischen türkischen Junta spricht eine deutliche Sprache. Seit dem 12. September veranstaltet sie eine schonungslose Hetzjagd auf alle revolutionären Organisationen, auf jeden, der Ausbeutung und faschistische Unterdrückung nicht hinnehmen will :

- * Verhaftungswellen mit bisher über 100.000 Verhaftungen
- * mehrere hundert Ermordungen in den faschistischen Kerkern durch die sogenannte "Versöhnungskampagne"
- * eine großangelegte Hinrichtungswelle, die mit den ersten Exekutionen von Antifaschisten bereits begonnen hat.

Vor den Kriegsgerichten finden die ersten Massenprozesse gegen revolutionäre Organisationen statt. Über 100 Todesurteile wurden bei diesen "Sammelverfahren" in altbekannter faschistischer Tradition bisher beantragt. Wie in der Zeit nach dem Militäputsch 1971, in der sogenannten Märzperiode, versuchen die Herrschenden gerade auch jetzt die Stimme der Marxisten-Leninisten, der TKP/ML zu unterdrücken und durch Massenprozesse zu zerschlagen. 1973 brachten sie den Führer und Gründer der TKP/ML, den Genossen Ibrahim Kaypakkaya und seine engsten Kampfgefährten um. Viele Mitglieder und Sympathisanten der TKP/ML warfen sie in die Kerker. Wie damals beginnen sie auch heute die verschärzte Verfolgung der revolutionären Organisationen mit sogenannten Organisationsprozessen. In dem bereits begonnenen Prozeß gegen die marxistisch-leninistische, bis vor dem Putsch legale Zeitschrift "Partizan", die mit den Ansichten der TKP/ML übereinstimmte und sie verteidigte, sind 17 Revolutionäre angeklagt, gegen 11 von ihnen wurde bereits die Todesstrafe beantragt. Der TKP/ML und ihrer bewaffneten Organisation TIKKO (Arbeiter- und Bauernbefreiungsarmee der Türkei) wird in Kürze eine erster Massenprozeß eröffnet. 34 Revolutionäre sind in diesem Prozeß bereits angeklagt.

Die Genossen der TKP/ML, von TIKKO und von "Partizan" werden angeklagt, weil sie den "Wunsch nach der Zerschlagung der verfassungsmäßigen Ordnung" durch ihre politischen Ansichten vertreten. In der Tat spricht das faschistische Gericht hier offen aus, wofür diese Genossen angeklagt werden. Sie werden angeklagt, weil sie Kommunisten sind, weil sie konsequent für den Sieg der demokratischen Volksrevolution in der Türkei kämpfen, weil sie ihrem Volk den einzigen Ausweg von Ausbeutung und Unterdrückung zeigen. Und heute wie damals wird es den Herrschenden nicht gelingen, die Stimme der TKP/ML zum Schweigen zu bringen.

DIE TKP/ML KÄMPFT UNVERSÖHNLICH GEGEN DAS FASCHISTISCHE HERRSCHAFTSSYSTEM DER TÜRKEI!

Im Gegensatz zu den opportunistischen und revisionistischen Organisationen in der Türkei ist die TKP/ML mit einer klaren Haltung zum faschistischen Staatsapparat hervorgetreten. Ihre grundlegende Einschätzung war und ist, daß das Herrschaftssystem in der Türkei als Ganzes faschistisch ist, egal ob ein Ecevit, ein Demirel oder eine Militärjunta die Regie-

rungsgeschäfte ausübt. Gegen die verschiedensten parlamentarischen Illusionen hat sie eine breite Propaganda darüber entfaltet, daß das Parlament in der Türkei nur eine Maske des Faschismus ist, der das Herrschaftssystem der Kompradorenbourgeoisie und der Feudalherren in der Türkei ist. Anhand der eigenen tagtäglichen Erfahrungen, die das Volk sowohl unter einer Ecevit- als auch unter einer Demirel-Regierung machte, konnte es sich von der Richtigkeit der Propaganda der TKP/ML überzeugen. Deshalb gewann die TKP/ML mehr und mehr Einfluß unter den fortschrittlichsten Arbeitern, Bauern, werktätigen Massen und Intellektuellen und eben auch deshalb versucht die Militärjunta heute, sie mit allen Mitteln zu zerschlagen.

Die TKP/ML stellt nicht nur den wahren Charakter der Diktatur in der Türkei bloß, sondern zeigt auch den einzigen Weg, um sie zu zerschlagen. Gegen pazifistische und reformistische Illusionen propagiert die TKP/ML die Notwendigkeit des bewaffneten Kampfes und der Schaffung einer Roten Armee auf der Grundlage der militärischen Strategie des Volkskrieges. Denn die Bauern und anderen werktätigen Massen der Türkei werden unter der Führung des Proletariats durch die Schaffung befreiter Gebiete auf dem Lande im langwierigen Krieg die Städte einkreisen und auf diesem militärischen Weg schließlich die Macht der Imperialisten, der Kompradorenkapitalisten und feudalen Grundherren zerschlagen. So wird der Sieg in der demokratischen Volksrevolution errungen werden, die den Weg freimacht für den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus, dem Endziel der TKP/ML.

Da ein solcher revolutionärer Krieg nur unter Führung einer gestählten kommunistischen Partei durchgeführt und siegreich beendet werden kann, sieht die TKP/ML heute ihre Hauptaufgabe im Aufbau einer ideologisch und organisatorisch gefestigten Partei.

Gleichzeitig beginnt die TKP/ML jedoch schon heute damit, die TIKKO als Keimform der zukünftigen Roten Armee aufzubauen. Die TIKKO konzentriert sich heute vor allem darauf, einzelne Bestrafungsaktionen gegen verhaftete Faschisten und Folterknechte durchzuführen und die Angriffe von Seiten des faschistischen Staatsapparates oder der faschistischen zivilen Banden wie der 'Grauen Wölfe' etc. abzuwehren. Diese Aktionen werden vom arbeitenden Volk der Türkei verstanden und unterstützt.

DER WESTDEUTSCHE IMPERIALISMUS FINANZIERT DEN TERROR IN DER TÜRKEI UND VERFOLGT ANTIFASCHISTEN AUS DER TÜRKEI

Die westdeutschen Imperialisten begnügen sich nicht mit Lobeshymnen auf den Putsch vom 12. September, sondern beweisen auch durch eine 'Rüstungsunterstützung', daß sie keine Kosten scheuen, um den faschistischen Terror gegen das Volk der Türkei mit zusätzlicher militärischer Ausrüstung zu perfektionieren. Gleichzeitig verstärkt er die Verfolgung und Unterdrückung von Antifaschisten aus der Türkei mittels Abschiebungen, Prozessen und Verurteilungen, die auf Aussagen von Mitgliedern der 'Grauen Wölfe' beruhen. Er deckt die Morde der 'Grauen Wölfe' wie an dem ATIF-Mitglied Katip Saltan und bereitet systematisch das Verbot von ATIF (Föderation der Arbeiter aus der Türkei) vor. Wie sich in diversen Verfassungsschutzberichten niederschlägt, richten sich die Nachstellungen der westdeutschen Bourgeoisie vor allem auch gegen die nach ihren eigenen Darstellungen "gefährlichsten türkischen Organisationen", die TKP/ML und TIKKO. Ihre Begründungen unterscheiden sich in nichts von denen der Faschisten in Ankara, auch wenn sie nicht deren "praktische Erfolge" aufweisen kann.

Für alle Marxisten-Leninisten, für alle Antiimperialisten und Antifaschisten gilt es deshalb, den Kampf gegen den "eigenen", den westdeutschen Imperialismus zu verstärken. Es gilt, jetzt kräftig die Solidarität mit dem Kampf der Antifaschisten, der Marxisten-Leninisten aus der Türkei in Westdeutschland und in Westberlin zu entwickeln.

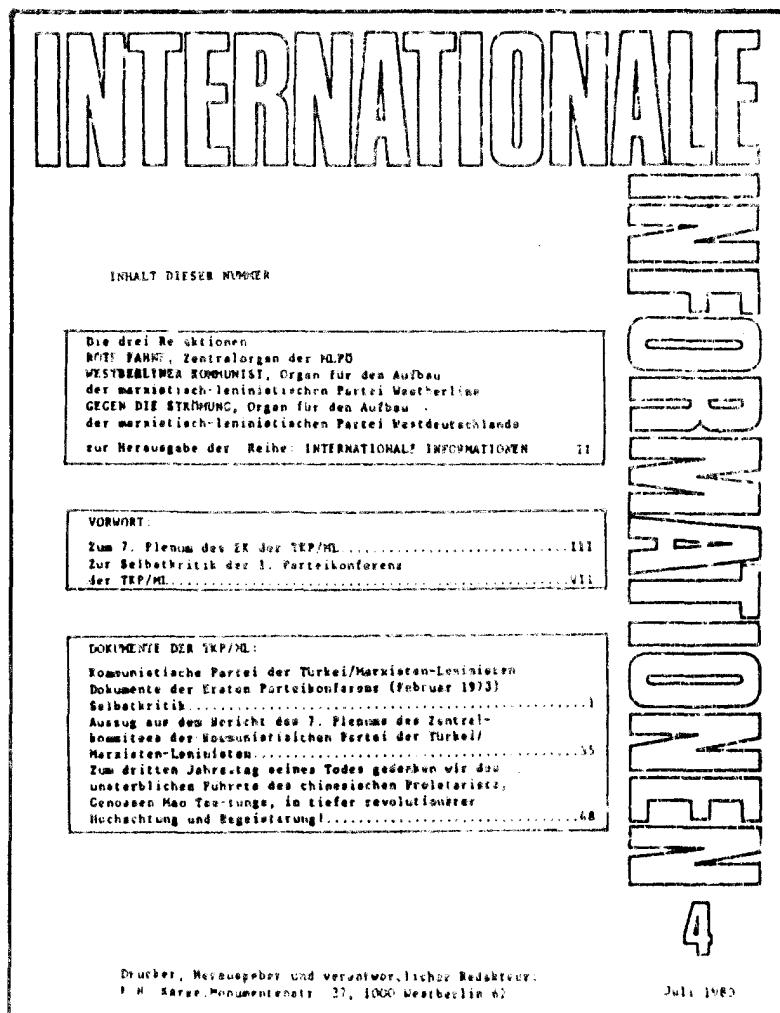
Vor allem aber müssen wir auch den Kampf des Volkes der Türkei gegen Imperialismus und Faschismus, für die demokratische Volksrevolution unterstützen.

ES LEBE DER KAMPF DES VOLKES DER TÜRKEI FÜR DEN SIEG DER ANTIFEUDALEN, ANTIIMPERIALISTISCHEN REVOLUTION ! ES LEBE DER PROLETARISCHE INTERNATIONALISMUS !

GEGEN DIE STRÖMUNG (Organ für den Aufbau der Kommunistischen Partei Westdeutschlands)
WESTBERLINER KOMMUNIST (Organ für den Aufbau der Kommunistischen Partei Westberlins)

ZUR ENTWICKLUNG DER IDEOLOGISCH-POLITISCHEN DISKUSSION IN DER TKP/ML

In dieser Nummer sind zwei Stellungnahmen des 1. Zentralkomitees der TKP/ML enthalten. Wir wollen dies zum Anlaß nehmen, um kurz über die neueste Entwicklung der ideologisch-politischen Auseinandersetzung in der TKP/ML zu informieren. Zum tieferen Verständnis der Entwicklung der Diskussion verweisen wir auf zwei Nummern der "Internationalen Information", herausgegeben von GDS, MLPÖ und WBK, Nr. 4 und Nr. 6, in



denen wesentliche Dokumente der TKP/ML bis zur II. Parteikonferenz und unsere Haltung und Ansichten dazu veröffentlicht sind.

Mittlerweile hat die II. Parteikonferenz stattgefunden. Auf dieser Konferenz wurden programmatische Standpunkte der TKP/ML zu den brennenden Fragen in der marxistisch-leninistischen Weltbewegung verabschiedet. Die wesentlichsten sind folgende:

- Die Deklaration und Erklärung von 57 und 60 seien im Wesen marxistisch-leninistische Dokumente. Die Marxisten-Leninisten seien durch sie im Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus mobilisiert worden.
- Die Dokumente der Polemik der KP Chinas gegen den Chruschtschow-

Revisionismus seien auch weiterhin die ideologisch-politische Grundlage der marxistisch-leninistischen Weltbewegung und der TKP/ML.

- Mao Tsetung sei ein Klassiker des Marxismus-Leninismus. Er mag Fehler begangen haben, diese hätte aber auch Stalin begangen. Jeder, der diese Einschätzung ablehnt, verfolge eine revisionistisch-trotzkistische Linie.
- Die öffentliche und offene Parteidiskussion der ideologischen Grundfragen vor den Massen sei schädlich.

Es ist offenkundig, daß diese Positionen den Auffassungen wider-

INHALT DIESER NUMMER

Zur Herausgabe der Reihe: INTERNATIONALE INFORMATIONEN.....	1
VORBEREICKUNG DER HERAUSGEBER.....	11
STELLUNGNAHME ZU DEN DOKUMENTEN DES ZK DER TKP/ML.....	111
DOKUMENTE DES ZK DER TKP/ML	
Dokument des 8. Plenums des ZK der Kommunistischen Partei der Türkei/Marxisten-Leninisten.....	1
Dokument des 9. Plenums des ZK der Kommunistischen Partei der Türkei/Marxisten-Leninisten	17
Bericht des ZK der Kommunistischen Partei der Türkei/Marxisten-Leninisten zum Beginn der Diskussionskampagne...	36

Drucker, Herausgeber und verantwortlicher Redakteur
E H Völker Kunstantenstr 37, 1000 W- Berlin 62

DEZEMBER 1980

sprechen, die wir gemeinsam mit Gegen die Strömung und der MLPÖ in unseren "Gemeinsamen Erklärungen" entwickelt haben. Sie stehen aber auch im Widerspruch zur "Gemeinsamen Stellungnahme von TKP/ML, MLPÖ, GDS und WBK" vom April 1980 und weichen auch, besonders in der Haltung zu Mao Tsetung vom Gemeinsamen Kommuniqué der TKP/ML und der MLPÖ vom Juli 1978 ab.

Eine fundierte ideologische Auseinandersetzung mit den Standpunkten der II. Parteikonferenz der TKP/ML und unsere Kritiken daran werden wir gemeinsam mit GDS und MLPÖ veröffentlichen.

Aus der Rede Enver Hoxhas in seinem Wahlbezirk im November 1978
"ALBANIEN SCHREITET SICHEREN SCHRITTS UND UNERSCHROCKEN VORAN":

Wir unterhalten keine diplomatischen Beziehungen zu den amerikanischen Imperialisten, den sowjetischen Sozial-imperialisten und den faschistischen Staaten und werden nie welche haben; zu anderen Staaten mit einem von dem unseren unterschiedlichen Gesellschaftssystem werden wir jedoch Beziehungen auf der Grundlage der Gleichheit, der gegenseitigen Achtung der Souveränität, der gegenseitigen Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten und des gegenseitigen Vorteils unterhalten.

(S.11/12)

Auch zur Türkei unterhalten wir freundschaftliche Beziehungen, gute kulturelle und Handelsbeziehungen, die wir weiter auszubauen wünschen. Wir stellten mit Befriedigung fest, dass das türkische Volk und massgebende türkische Persönlichkeiten die Vorstellungen unserer Ensembles in ihrem Land, die die Freundschaft zwischen den Völkern festigen, mit Begeisterung und Herzlichkeit aufgenommen haben.

(S.35)

Die Unterstützung des Kampfes des Volkes der Türkei gegen Faschismus und Imperialismus und die Haltung der PAA und der Regierung Albaniens:

'Keine Beziehungen zu faschistischen Staaten'

'Gute Beziehungen zur Türkischen Republik'

Vor allem seit dem 12. September, dem Machtantritt der Militärjunta, verstärken sich die Aktivitäten der Antifaschisten und Marxisten-Leninisten, um die Verbrechen des faschistischen türkischen Staates aufzudecken und anzuprangern. Wenn sie sich durch verschiedene Aktionen wie Hungerstreiks, Demonstrationen oder Veranstaltungen die Aufgabe stellen, die Unterstützung des durch Mord, Folter und Massenverhaftungen barbarisch unterdrückten gerechten Kampfes des Volkes der Türkei zu entwickeln, so richtet sich naturgemäß auch das Augenmerk auf die Beziehungen der verschiedenen Staaten zur Türkei.

Über die Beziehungen der Imperialisten zur Türkei kann und darf es keine Zweifel geben. Sie sind nichts anderes als Ausdruck ihres Interesses an der Aufrechterhaltung der Ausbeutung und Unterdrückung des Volkes der Türkei. Dies kann sich kaum deutlicher als am westdeutschen Imperialismus zeigen, dem führenden Kopf der "Türkei-Hilfe", einem direkten Drahtzieher der faschistischen Diktatur in der Türkei.

Um so mehr Aufmerksamkeit erfordert deshalb die Haltung des einzigen noch verbliebenen sozialistischen Landes auf der Welt, die Haltung der PAA und der Regierung Albaniens.

'Keine Beziehungen zu faschistischen Staaten' - 'Gute Beziehungen zur Türkischen Republik'. Diese beiden Feststellungen drängen die Schlußfolgerung auf, daß die PAA und die Regierung Albaniens die Türkei nicht für ein faschistisches Land halten, wenn man ihre Aussage ernst nimmt, daß sie "keine diplomatischen Beziehungen zu ... faschistischen Staaten (unterhalten) und ... nie welche haben (werden)".

Andererseits wird die Frage, ob ein sozialistisches Land staatliche Beziehungen zu einem faschistischen Land unterhalten kann, für alle Zeiten verneint und quasi zum 'Prinzip' erhoben. Eine solche Festlegung ist jedoch grundfalsch, da diese Frage nur konkret und entsprechend den historischen Umständen entschieden werden kann. Dieses 'Prinzip' wird von der PAA jedoch beiseite geschoben, wenn es um die Beziehungen zur faschistischen Türkei geht. In dieser Widersprüchlichkeit liegt die Gefährlichkeit dieser Positionen!

Um es deutlich zu sagen, auch die Frage, ob es richtig ist, daß die SVR Albanien heute Beziehungen zur faschistischen Junta in der Türkei unterhält, ist keine prinzipielle Frage. Es geht grundlegend darum, ob trotz dieser zwischenstaatlichen Beziehungen eine eindeutige und klare revolutionäre Haltung zum Kampf des Volkes der Türkei gegen den faschistischen Staat der Kompradoren und Grundherren eingenommen wird und kein Zweifel daran gelassen wird, daß die PAA und die SVR Albanien auf der Seite des heldenhaft kämpfenden Volkes stehen und keinerlei Verwischung der Interessen der Junta mit den Interessen des Volkes vornehmen. Die Frage ist kurz, ob die SVR Albanien in ihren Beziehungen zum faschistischen Staat der Türkei den Klassenstandpunkt wahrt.

Hier liegt der springende Punkt. Gerade die Diskussion dieser Frage versuchen die opportunistischen Führer solcher Organisationen wie Halkın Kurtuluşu (Befreiung des Volkes), Devrimci Halkın Birliği (Revolutionäre Einheit des Volkes) oder die KPD/ML zu vertuschen und die gänzlich falsche Auffassung durchzusetzen, daß die Solidarität mit dem sozialistischen Albanien jede kritische Auseinandersetzung mit ihrer Linie und jedes offene Wort der Kritik verbieten würde. Das Gegenteil ist der Fall und wird eine immer dringendere Notwendigkeit, wie nicht zuletzt die Erklärungen der PAA und der Regierung Albaniens zum 57.Jahrestag der Gründung der Republik der Türkei unterstreichen!

Mustapha Kemal - der Befreier des Volkes der Türkei?

Grußbotschaft

Tirana, 29.Oktober / ATASH / Haxhi Lieshi, der Präsident des Präsidiums der Volksversammlung der Sozialistischen Republik Albanien hat folgende Botschaft an Kenan Evren, das Staatsoberhaupt der Republik der Türkei gesandt:

Ihr Nationalfeiertag, der Jahrestag der Proklamation der Republik der Türkei, ist für mich ein freudiger Anlaß, Ihnen im Namen des albanischen Volkes, des Präsidiums der Volksversammlung sowie in meinem eigenen Namen herzliche Grüße und die besten Wünsche für das Glück des befreundeten türkischen Volkes und für Sie persönlich zu übermitteln.

Ich möchte die Überzeugung ausdrücken, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Albanien und der Türkei sich auch in Zukunft zum Wohle unserer beiden Völker entwickeln werden.

(Übersetzung nach ATASH vom 19.10.80)

Nicht selten hört man von jenen, die jegliche Kritik an der PAA ablehnen und anstelle des Marxismus-Leninismus die Auffassungen der PAA zum höchsten Maßstab der Wahrheit erheben, daß eine solche Grußbotschaft den 'diplomatischen Geflogenheiten' entspräche und im Grunde nicht ernst zu nehmen sei.

Allein die Tatsache, daß sich die faschistische Junta etwas über einen Monat nach ihrem Putsch auf eine solche Botschaft eines sozialistischen Landes berufen kann (siehe "Milliyet" vom 4.11.80), müßte sie eigentlich eines besseren belehren. Es müßte ihnen zu denken geben, wenn in dieser Situation die Regierung Albaniens "die besten Wünsche für das Glück des befreundeten türkischen Volkes" an das Oberhaupt der Junta übermittelt, die heute die Verantwortung dafür trägt, daß über 30 000 Antifaschisten in die Gefängnisse gepfercht

und dort geinartert und gemordet werden. Noch wesentlich alarmierender ist aber, daß kein kraftvoller revolutionärer Aufruf der PAA zur Unterstützung des Kampfes des Volkes der Türkei bekannt geworden ist. Denn dadurch wird im Grunde auf den Klassenstandpunkt verzichtet.

Die Wahrheit, die schmerzliche Wahrheit ist, daß diese Grußbotschaft kein diplomatischer Faux-Pas, kein Ausrutscher ist, sondern die tatsächliche Haltung der PAA und der Regierung Albaniens ausdrückt. Dies geht aus einem am gleichen Tag veröffentlichten Artikel - "Ein wichtiges Ereignis für das türkische Volk" - von "Zeri i populit", dem Zentralorgan der PAA, eindeutig hervor. Hier geht es nicht um 'Diplomatie', sondern um die im Zentralorgan dargelegte Linie der Partei. Im Rahmen des Lobes für die Entwicklung der zwischenstaatlichen Beziehungen findet sich dort auch die folgende Passage, in der die Einschätzung der Republik der Türkei unzweideutig zum Ausdruck kommt:

Die Zeitung "Zeri i popullit" betont, daß der 29.Oktober ein bedeutamer Tag in der Geschichte des türkischen Volkes ist. Dieser Sieg des türkischen Volkes, schreibt die Zeitung, war die Krönung seiner langjährigen antiimperialistischen und antifeudalen Bestrebungen und Kämpfe. Die Proklamation der Republik wurde erreicht aufgrund des beharrlichen Kampfes des türkischen Volkes für Freiheit und nationale Unabhängigkeit, für die territoriale Integrität seiner Heimat und für den Fortschritt des Landes gegen die bewaffnete Intervention der imperialistischen Entente-Mächte. Das türkische Volk, geführt von Mustafa Kemal Atatürk, stellte sich der Intervention und den räuberischen Zielen der imperialistischen Mächte entgegen und zwang sie dazu, ihre versklavenden Pläne aufzugeben.

Der Sieg über die Intervention der imperialistischen Mächte und die Proklamation der Republik sicherten nicht nur die Unabhängigkeit und die Integrität der Türkei, sondern befreite sie auch vom Absolutismus, vom Sultanat und von der Theokratie und schuf für das türkische Volk die Bedingungen, um aus der mittelalterlichen Rückständigkeit herauszukommen und sich auf den Weg der Entwicklung zu begeben.

(Übersetzung nach ATASH vom 29.10.80)

Dies sind Lobeshymnen auf Mustapha Kemal, den selbsternannten 'Vater der Türken', den 'Atatürk', dies ist ein Loblied auf den Kemalismus. Man kann hierfür keine anderen Worte finden! Und dies geschieht in der heutigen Situation, in der die faschistische Junta alle erdenklichen demagogischen und propagandistischen Anstrengungen unternimmt, ihr bluttriefendes Werk als Fortsetzung des 'genialen Werkes' von Mustapha Kemal, dem 'Gründer der Türkischen Republik', darzustellen.

Es gibt jedoch keinen, aber auch gar keinen Grund, deshalb Mustapha Kemal für fortschrittlich zu halten. Es gibt auf die Propaganda der Faschisten nur eine Antwort: DIE JUNTA BERUFT SICH VÖLLIG ZURECHT AUF DEN KEMALISMUS!

* Kemalismus bedeutet nicht die "Krönung der antiimperialistischen und antifeudalen Bestrebungen" des Volkes der Türkei, bedeutet nicht "Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit", sondern Verrat an diesen Kämpfen des Volkes, bedeutet die Errichtung eines faschistischen Staates der feudalen Grundherren und der Kompradorenkapitalisten, Ersetzung der kolonialen durch die neokoloniale Abhängigkeit vom Imperialismus. Dies führte zu einer vollständigen und allseitigen Abhängigkeit vom Imperialismus, wie es heute die "Türkei-Hilfe" unter Federführung des westdeutschen Imperialismus nicht deutlicher zeigen könnte.

* Kemalismus bedeutet nicht "aus der mittelalterlichen Rückständigkeit herauszukommen", sondern die Konservierung der feudalen Überreste vor allem auf dem Lande, ihre Verbindung mit der Abhängigkeit vom Imperialismus zu einer äußerst brutalen faschistischen Diktatur, bedeutet eine Verschmelzung der barbarischen mittelalterlichen Methoden der Unterdrückung des Volkes mit der 'deutschen Gründlichkeit' der Gestapo.

* Kemalismus bedeutet nicht "Freiheit" und "Fortschritt des Landes", sondern skrupellose Unterdrückung der fortschrittlichen Bestrebungen des arbeitenden Volkes, bedeutet die versuchte Vernichtung seiner fortschrittlichsten Weltanschauung, des Marxismus-Leninismus, und die physische Liquidierung der Vorkämpfer für die Freiheit des Volkes. Von der Ermordung des Gründers der TKP, Mustapha Suphi, und seiner Ge-nossen 1921 über die Ermordung des Gründers der TKP/ML, Ibrahim Kaypakkaya, und seiner Mitkämpfer nach dem Putsch von 1971 ist die blutige Kette der Morde an Kommunisten in der Türkei niemals abgerissen und wird heute tollwütig fortgesetzt.

* Kemalismus bedeutet nicht "Freiheit" für das "türkische Volk", sondern die systematische Ausrottung der nicht-türkischen Nationalitäten und Minderheiten in der Türkei, der kurdischen Nation, der Armenier, Araber und aller anderen. Sogar ihre Existenz wird durch den kemalistischen, türkischen Großmachtchauvinismus bestritten.

Ohne Freiheit für die nicht-türkischen Nationalitäten gibt es auch für das Volk türkischer Nationalität in der Türkei keine Freiheit, denn ein Volk, das andere unterdrückt, kann selbst nicht frei sein.

Das ist das wahre Gesicht des Kemalismus! Deshalb dürfen wir auch nicht schweigen, wenn die PAA und die Regierung Albaniens Lobeshymnen auf Mustapha Kemal anlässlich des Jahrestages der Gründung der Republik der Türkei verkündet.

Kritisieren wir offen die Partei der Arbeit Albaniens!

Gerade weil die SVR Albanien nicht gleichzusetzen ist mit einem kapitalistischen Land, gerade weil die PAA keine bürgerliche, konterrevolutionäre Partei ist, sondern an der Spitze des einzigen sozialistischen Landes der Welt steht, müssen wir furchtlos und offen die Fehler ansprechen und kritisieren.

Eine solche Haltung, wie diejenige der PAA und der Regierung Albaniens zur faschistischen Junta in der Türkei, nicht zu kritisieren, der PAA kein kräftiges Halt! Nicht weiter! zuzurufen, wäre selbst eine zutiefst unsolidarische Haltung, wäre Ausdruck der Gleichgültigkeit gegenüber den Interessen der albanischen Arbeiter und Werktäti- gen.

Eine solche gravierende politische Fehleinschätzung, wie die Haltung zur faschistischen Junta in der Türkei, fällt selbstverständlich nicht vom Himmel und kann keinesfalls als Zufall betrachtet werden. Was deshalb not tut - und dieser Verpflichtung müssen die Marxisten-Leninisten nachkommen - ist eine gründliche und kritische Analyse der Entwicklung der PAA, eine Einschätzung und Kritik ihrer gesamten ideologischen und politischen Linie, eine Kritik, die auf der Grundlage von Beweisen und nachprüfbaren Tatsachen hart und offen jeden Fehler kritisiert, ohne von vornherein die Solidarität mit dem sozialistischen Albanien aufzugeben.

* * *

ZUR LEKTÜRE EMPFOHLEN:

**Kritik des Buches von Enver Hoxha „Imperialismus und Revolution“
(Teil 1)**

Eine grundlegend falsche Linie im Kampf gegen den Imperialismus

(Von der „Supermachttheorie“ zur „Unterstützung bürgerlicher Staaten“)



GEMEINSAME STELLUNGNAHME DER REDAKTIONEN VON

ROTE FAHNE

(ZENTRALORGAN DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI ÖSTERREICHENS)

WESTBERLINER KOMMUNIST

(ORGAN FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI WESTBERLINS)

GEGEN DIE STROMUNG

(ORGAN FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI WESTDEUTSCHLANDS)

WBK Nr. 17, September 80

**MATERIALIEN UND STELLUNGNAHMEN
ZUR KRITIK DER
PARTEI DER ARBEIT ALBANIENS**

1978/1979

* * *

GEMEINSAME DOKUMENTATION VON

ROTE FAHNE

(ZENTRALORGAN DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI ÖSTERREICHENS)

WESTBERLINER KOMMUNIST

(ORGAN FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI WESTBERLINS)

GEGEN DIE STROMUNG

(ORGAN FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI WESTDEUTSCHLANDS)

Die folgende Stellungnahme der TKP/ML zum Grußtelegramm der SVRA an Evren zum Jahrestag der Gründung der türkischen Republik wurde dem Organ der TKP/ML "İşçi-Köylü-Kurtuluşu" ("Arbeiter-Bauern-Befreiung") Nr. 25 vom Dezember 1980 entnommen.

Am 4. November erschien in der türkischen Zeitung "Milliyet" ein Bericht (über das Glückwunschtelegramm der SVRA zur Gründung der türkischen Republik - AdÜ).

Auf den ersten Blick kann dieser Bericht als ein normaler Bericht angesehen werden, der die zwischenstaatlichen Beziehungen widerspiegelt. Wie einige andere Staaten hat auch die Sozialistische Volksrepublik Albanien zum Jahrestag der Gründung der türkischen Republik gratuliert. Dies ist ein normales Vorgehen, das bei zwischenstaatlichen Beziehungen üblich ist.

Aber wenn dies von einem Staat ausgeht, der von sich behauptet, sozialistisch zu sein, dessen führende Partei behauptet, eine marxistisch-leninistische Partei mit einer marxistisch-leninistischen Linie zu sein, die sich sogar als das Zentrum der marxistisch-leninistischen Weltbewegung hinstellt, dann müssen die Kommunisten gegen den Inhalt dieses Grußtelegramms Stellung nehmen.

Zunächst wollen wir klarstellen, daß wir zwischenstaatliche Beziehungen nicht prinzipiell ablehnen, d.h. wir sind nicht dagegen, daß ein sozialistischer Staat, wenn es notwendig ist, diplomatische, wirtschaftliche, kulturelle etc. Beziehungen zu einem faschistischen Staat aufnimmt. Wir sind aber dagegen, wenn diese Beziehungen so entwickelt werden, daß sie der Revolution in dem Land schaden, zu dem die Beziehungen aufgenommen wurden.

Die Beziehungen zwischen der SVRA und der türkischen Republik entwickeln sich heute in einer Art, in der sie der Revolution schaden.

Das hat sich in der Grußbotschaft zum 29. September (Gründungstag der türkischen Republik - AdÜ) deutlich gezeigt. Die Grußbotschaft der SVRA kann nicht lediglich als eine 'formale' Botschaft aufgefaßt werden, die die Gründung eines Staates begrüßt, da sie auch die kemalistische Bewegung durch ihr kritikloses Lob bewertet. Stalin stellte fest, daß die kemalistische Bewegung eine "kümmeliche, antiimperialistische" Bewegung (vgl. SW 9, S. 233 - AdÜ) einer "Oberschicht" (vgl. SW 9, S. 222 - AdÜ) war. Unsere Partei hat richtig festgestellt, daß dieser kümmeliche Antiimperialismus "den Übergang von der kolonialen zur halbkolonialen Struktur" bewirkte.

Im Gegensatz zur richtigen Feststellung Stalins wird der Kemalismus jetzt von der SVRA, die von der PAA geführt wird, gelobt. Dabei muß man beachten, daß sich die PAA als großer Stalin-Verteidiger aufspielt. Die Lobeshymne auf den Kemalismus reicht bis zu der Feststellung, daß der Kemalismus "die Rückständigkeit des Mittelalters aufgehoben hat."

Der Kemalismus ist in Wirklichkeit die Ideologie der Kompradoren- und Großgrundbesitzerklassen. Deren "Kampf" gegen das "Mittelalter" beschränkten sich auf einige Reformen im Oberbau wie die Aufhebung des Kalifentums, die Ersetzung des "Fes" durch den Hut usw. Dieser "Kampf" ist insgesamt nur bei Worten geblieben.

Die Tatsache, daß ein Staat unter Führung einer Partei, die sich als marxistisch-leninistische Partei versteht, eine lobende Haltung gegenüber dem Kemalismus einnimmt und die Wahrheit entstellt, resultiert aus der Linie der Partei, die diesen Staat regiert.

Diese Partei, die PAA, stellt mit ihrer heutigen Haltung die formale Unabhängigkeit (der halbkolonialen, halbfudalen Länder - AdO) als reale Unabhängigkeit hin. Die PAA, die im Namen der Kritik an Mao Tse-tung mit "linken" Phrasen (wörtlich: Fosen) auftritt, verfolgt in Wirklichkeit eine ultra-rechte Linie. Ihre Haltung zum türkischen Staat ist das beste Beispiel dafür.

Die heutige Haltung der PAA hat es mit sich gebracht, daß sie weder gegen den Putsch vom 12. September Stellung bezieht, noch die Putschisten vom 12. September entlarvt, noch den Kampf des Volkes der Türkei unterstützt.

Die würdelosen Schmeichler und Anhänger der PAA in unserem Land, wie die "Revolutionäre 'Kommunistische' Partei der Türkei" und die Gruppen "Revolutionäre Einheit des Volkes" und "Revolutionärer Weg des Volkes", die alle die PAA als das Zentrum der kommunistischen Weltbewegung verteidigen, schweigen heute zu dieser Haltung der PAA. Das zeigt, wie ernst sie es mit dem Marxismus-Leninismus nehmen.

Wir Kommunisten verteidigen alles an der PAA, was in der Vergangenheit kommunistisch und marxistisch-leninistisch war und verurteilen ihre heutige anti-marxistisch-leninistische Linie.

Aralık 1980 ; Sayı: 25

İŞÇİ-KÖYLU KURTULUŞU

BÜTÜN ÜLKELERİN İŞÇİLERİ VE EZÜLEN HALKLAR BİRLEŞİN

TÜRKİYE KOMÜNİST PARTİSİ (MARKSİST-LENİNİST) YAYIN ORGANI

CUMHURİYETİMİZİN 67 YILDÖNÜMÜ
NEDENİYLE ARNAVUTLUK GAZETEFLERİNDE

**CUMHURİYETİMİZİN 57. YILDÖNÜMÜ
NEDENİYLE ARNAVUTLUK GAZETELERİNDE
YAZILAR YAYINLANDI**

**Enver Hoca, «Türkiye ile
Arnavutluk arasında
iyi ilişkiler
bulunmaktadır» dedi**

4 Haziran Milliyet gazetesi-
de yandaki haber yayınladı.

Haber ilk beklenmedi, normalde
listelerde illelerin yanlarında
saan bir haber olmasa gerekliydi.
Bir dişti devlet gibi Arap
vutluk Sosyalist Halk Cumhuriyeti
ti de, Türkiye Cumhuriyeti devleti
takip etti. Yıldızlı arması kutlamalar
muzikleri gergi olmuştu. Bir
devremizdi. Ama bu kutlamaları
yapmak istemiyordu.

peşin bir devlet, eger sosyalist bir devlet ol-
sun iddiasında ise; o devletin yaradılmasını
partisi Marksist-Leninist tıpkı sağda
Marksist-Leninist bir parti olduğu iddi-
dilidirken ve o parti kendini duyu-
ğunuza göre herkesin anlayacağı gibi
gürültüye; o zaman komünistler yapılan
kutlamalarla içeriği konusunda tevir takla-
malarına gerekmedi.

En baştan belirtelim ki, bir komünistler, devletlerarası ilişkilerde yasal asayı list bir devletin gerçekte de fasilt bir devletin diplomatik, ticari, kultural vb. ilişkiler karar gelileşmesine like olarak karşa degtir. Bismil karşa olduğumuz ey, bu ilişkilerin ilki kurulsun likeki bir devriye tarar vererek bir biçimde ge- listirilecektir. Bagan Arnavutluk Roysa - list Balk Cumhuriyeti-Türkiye Cumhuriyeti ilişkileri sonut olarak devriye tarar ver- se söz konusunda gelileşecektir. Bu 29 Ekin kutlaması meşajında da hemdini açıkça g-

terektedir. Soyle ki; Arnavutluk Sosyalist Halk Cumhuriyeti adina giderilerle meşaj, sadece devletin kurulmasının şeref olarak kutlamakla kalmamaktadır. Bu meşaj Steindorff, Kemerolist hareketin bir degerlendirmesini yapmaktadır. Bu degerlendirme ise; Ke - meralist hareket, bu hareketin hiç bir eleştiri getirilemeyecek bir ilke sahiptir. Stalin Kemerolist hareketinin "bir het tabekeanı" "gündük nati-empresyonist" bir hareketin ol - degmesi ortaya koymaktır. Partisini bu gi - di "nati-empresyonistligi" "emisuryon - likte yari-ömürde statusuna gecmet" olujących doğru bir hizimde taşıpit etmekti. Şimdi on kekinin esas evrenimizdeki placeardası ve taya cıkan Arnavutluk Bask Partisi'ni yemeli eillerinin Naderlikindeki Arnavutluk Sosya - list Halk Cumhuriyeti meşajında gereklerle iş gelmiş, Stalin'in doğru temsilcisi ile çelişen Kemerolist orgusu yapmaktadır. Orgu Kemerolusun "ortaya guri kalmalıgını" hal - ki iddiasına hader vermemektedir.

WICHTIGE NEUERSCHEINUNGEN:

P. D. B. / Erscheinungsort Wien / Verlagsortzustand Wien 1150

Proletarier aller Länder vereinigt Euch!
Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker, vereinigt Euch!

Rote Fahne

ZENTRALORGAN DER MARXISTisch-LENINISTISCHEN PARTEI ÖSTERREICHs

Nummer 188

1. Ausgabe 1981

Preis S 12,-

BEISPIEL POLEN

Lehren, Probleme, Perspektiven

Warum die Ereignisse in Polen | Polen gelingen wird, mit offenbar

WESTBERLINER KOMMUNIST NR. 18 JANUAR 1981:

Zum "Vorschlag" der KP Chinas "zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung" 1963.

DIE ERFORDERNISSE EINER INTERNATIONALEN MARXISTisch-
LENINISTISCHEN GENERALLINIE

Teil VI

Das Schema vom
"friedlichen und
nichtfriedlichen Weg"
widerspricht dem
Marxismus-Leninismus.

-Diskussionsgrundlage-

GEMEINSAME STELLUNGNAHMEN DER REDAKTIONEN VON:

ROTE FAHNE
(TYPISCHES ARBEITERS-LEHRBUCH)

WESTBERLINER KOMMUNIST (ORGAN FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTisch-LENINISTISCHEN PARTEI WESTS DEUTSCHLANDS)

GEGEN DIE STROMUNG (ORGAN FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTisch-LENINISTISCHEN PARTEI WESTS DEUTSCHLANDS)

ERSCHEINT DEMNÄCHST:

GEMEINSAME STELLUNGNAHMEN DER REDAKTIONEN VON:

ROTE FAHNE

(ZENTRALORGAN DER MARXISTISCH LENINISTISCHEN PARTEI ÖSTERREICHS)

WESTFÄLISCHE KOMMUNISTISCHE RÖHR

(ORGAN FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTISCH LENINISTISCHEN PARTEI WESTBERLINS)

LESENDE KLAUSEN

(ORGAN FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTISCH LENINISTISCHEN PARTEI WÜRTTEMBERGS)

→ **Allgemeine Einschätzung der Lehren und des Werkes Mao Tsetungs**

→ **Untersuchungen zur Einschätzung der Lehren und des Werkes Mao Tsetungs, Teil I**

- ZU DEN AUSGEWÄHLTEN WERKEN MAO TSETUNGS BD. I, 1926 - 1937
- DIE SCHRIFTEN MAO TSETUNGS 1950 - 1976 UND DER SOGENANNTEN " BAND V "

WICHTIGE
NEUERSCHEINUNG:

Theorie und Praxis des Marxismus-Leninismus

Herausgegeben vom Marxistisch-Leninistischen Studienkreis des KBG

**ÜBER
DIE CHINESISCHE
REVOLUTION**

*** DIE VOLKSREVOLUTION
IN CHINA** (Moskau 1950)

*Abriss der Geschichte des Kampfes und
Sieges des chinesischen Volkes*

**WIE WIRTSCHAFTSORDNUNG
DER VR CHINA** (Moskau 1954)

*Auszug aus dem Lehrbuch
der politischen Ökonomie*

Drucker, Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
E.H. Karge, Monumentenstr. 37,
1000 West-Berlin 62